



TRANSMITTER

1222
0123



胡锦涛的葡萄干

Unterstütze das Freie Sender Kombinat!

FSK finanziert sich über Fördermitglieder*innen. Die redaktionelle Arbeit im Freien Radio ist zwar unbezahlt, trotzdem kostet die Produktion von Sendungen Geld: Miete, Übertragungsleitungen, Technik, GEMA, Telefon, Büromaterial usw.

Eine Vielzahl von Unterstützer_innen kann die die Unabhängigkeit von FSK gewährleisten. Wer beschliesst, das Freie Sender Kombinat zu unterstützen (oder jemand anderen davon überzeugt) bekommt dafür eine der hier abgebildeten Prämien. Aber nur, so lange der Vorrat reicht!

1 Léon Poliakov: Von Moskau nach Beirut - Essay über die Desinformation, Ca Ira Verlag
Im Sommer 2022 jährt sich der Libanonkrieg zum 40. Mal: 1982 rief Israels Libanon-Offensive heftige Reaktionen in der westlichen Öffentlichkeit hervor, die damals noch nicht zum Standardrepertoire der Berichterstattung gehörten. In den Massenmedien wurde der jüdische Staat des Völkermords an der palästinensischen Bevölkerung bezichtigt und die Israel angekreideten Verbrechen mit denen der Nazis gleichgesetzt. Während in der arabischen Welt und den meisten sozialistischen Staaten diese Gleichsetzung bereits seit Israels Staatsgründung im Jahr 1948 an der Tagesordnung war, bedurfte es in der westlichen Welt, wie Léon Poliakov anhand eindrucksvoller Beispiele und Quellen nachweist, einer längeren Entwicklung, um diese Form antisemitischer Desinformation für sich zu entdecken und zu popularisieren. *Broschur, 220 Seiten.*



2 Various Artists: Revenge of the She-Punks, LP Tapete Records
Da die Geschichtsschreibung von Punk eine überwiegend männliche ist, war eine »Rache der She-Punks« längst überfällig. Verfasst wurde diese feministische Abrechnung von keiner geringeren als der Post-Punk-Pionierin Vivien Goldman, die aufgrund ihrer Arbeit als Musikerin und Musikjournalistin eine Insider-Perspektive besitzt. Entlang vier Themenfeldern – Identität, Geld, Liebe und Protest – begibt sich die »Punk-Professorin« auf die Suche nach empowernden Momenten, die Punk speziell für Frauen birgt. Inspiriert vom Buch (die deutsche Übersetzung erschien 2021 im Ventil Verlag, *Langspielplatte, LP*



3 Jonas Engelmann: Dahinter. Dazwischen. Daneben., Ventil Verlag
Kulturelles Leben im Schatten
»Ich muss von irgendwo anders in dieses Universum gekommen sein, weil ich ein totaler Außenseiter bin«, hat der afroamerikanische Saxofonist Johnny Griffin einmal erklärt. Sun Ra hat diese Idee in seinem Konzept des Afrofuturismus aufgegriffen. Außenseiter wie Sun Ra hat Jonas Engelmann in seinem Buch »Dahinter. Dazwischen. Daneben.« versammelt. Die einen wollten nicht mitmachen. Die anderen durften nicht. Und wiederum andere sind zwar Teil des Kulturbetriebs, gelten dort jedoch als Sonderlinge. *Broschur, 280 Seiten*



abschneiden und an FSK schicken / bei fragen anrufen unter 040 43 43 24

Ich werde Fördermitglied des FSK und spende monatlich..

- 5,- 10,- Zahlungsweise: monatlich
 20,- 50,- vierteljährlich
 ... euro halbjährlich

Ich erteile einen Abbuchungsauftrag.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der erteilte Abbuchungsauftrag gilt bis er schriftlich oder telefonisch widerrufen wird.

IBAN _____

BIC _____

Ich möchte die Programmzeitschrift Transmitter zugeschickt bekommen und spende zusätzlich 12,- Euro jährlich für die Programmzeitschrift Transmitter.

Ich möchte zum Jahresende bitte eine Spendenquittung zugeschickt bekommen. Adresse bitte mitteilen.

Vor/Nachname _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Email _____

Fördermitglieder bekommen zum Jahresende eine Spendenquittung zugeschickt. Bitte teilt uns Adress-/Kontoänderungen umgehend mit. Es entstehen sonst zusätzliche Kosten.

Ich will...

- das Buch "Von Moskau bis Beirut"
 die LP "Revenge of the She-Punks"
 Das Buch "Dahinter. Dazwischen, Daneben"

Nichts. danke.

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

Editorial

Das Jahr 2022 neigt sich dem Ende entgegen. Der Krieg in der Ukraine, so wie es aussieht leider nicht. Stattdessen endete eine weitere Klimakonferenz. In Ägypten wurde

in einem Badeort über irgendwas diskutiert. Bevor sich jetzt irgendwer über den despektierlichen Ton aufregt: Sollte man überhaupt noch den Inhalt der Tagesordnungen, der Work-Group-Sessions, der Pressekonferenzen wiedergeben? Oder hält man damit nicht nur noch bei einigen den Irrtum aufrecht, es ginge da um etwas? Als ob durch solche Tre in das Verhängnis tatsächlich aufgehalten oder wenigstens verlangsamt werden könnte? Würde es nicht darum gehen, jeden noch existenten Glauben an die Möglichkeit eines gemäßigten Fortschritt in den Schranken der Gesetze zu zerstören? Einen Glauben, den die Protestierenden im Iran offensichtlich nicht mehr haben. Und längst scheint der Kopftuchzwang nicht mehr flächendeckend durchgesetzt werden zu können, scheint bei aller Gewalt die allumfassende und flächendeckende Entfesselung von Mord und Brutalität gegen die Protestierenden auf den Straßen nicht möglich zu sein – und dennoch kippt das Regime nicht, werden Gefangene ermordet, droht erneuter Massenmord in den Knästen. Was sehen wir? Das Scheitern einer Revolte? Den Beginn eines revolutionären Prozesses der Jahre dauert? Oder schon eine Etappe davon? Welche Relevanz hätte das denn für uns? Hat es überhaupt eine? Wenn Studierende in Teheran auf die Melodie von „El pueblo unido“ singen „Im Namen der Frau, im Namen des Lebens wurden die Kleider der Sklaverei zerrissen, unsere dunkle Nacht wird zum Morgengrauen, alle Peitschen werden zu Asche, aus Knospen werden Stimmen, Du & Ich werden wieder zu Uns, Steh auf für Frau, Leben, Freiheit“ ist das dann Kitsch oder entstehen hier internationale Verknüpfungen, zwar fragil noch, aber vielleicht doch die Suche nach dem Versprechen einer anderen Welt noch einmal aufnehmend?

Nein, wir schreiten nicht fragend voran. Wir sehen, dass unsere Fragen eher Ausdruck von Hilflosigkeit sind – was können wir denn tun, außer Twittern, um eine Revolution zu unterstützen? Dass wir Schwierigkeiten haben, derartige Fragen zu beantworten, deutet daraufhin, dass hier Debatten nicht geführt worden sind, der Versuch Dinge zu verstehen, die hier passieren oft schon vor langer Zeit aufgegeben wurden. Deswegen drucken wir natürlich auch die Replik auf den Text von Club Communism aus dem letzten Transmitter, die uns vor kurzem erreicht hat. Nur in der Debatte werden die Dinge klarer. Und im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir durchaus Ort der Debatte sein.

Resultat langer Debatten ist auf jeden Fall das Redaktionsstatut des FSK, das wir hier dokumentieren, damit wer es noch nicht gemerkt hat auch mal nachlesen kann, dass es sich beim Lieblingsradiosender um ein selbstorganisiertes, emanzipatorisches und politisches Projekt handelt. Das bedeutet vor allem, das man alles selber machen muss: das Programm, den Abwasch und die Revolution. Und – wie Anfang November geschehen, kurzzeitig ging nix mehr über die Antenne – den Ausfall wichtiger Technik aufzufangen, die Dinge wieder zum Laufen bringen. Solange das mit der Revolution noch nicht geklappt hat, braucht es dafür leider auch Geld. Ein Weg dazu zu kommen sind Fördermitgliedschaften. Unter der Adresse www.fsk-hh.org/foerdermitglied werden kann man das jetzt auch und wieder ganz einfach. Ist wirklich wichtig.

Ach ja, außerdem gibt es nächstes Jahr Jahrestage. Hundert Jahre Krisenjahr 2023 und hundert Jahre Kritische Theorie sind zu bedenken und reflektieren. Werden wir tun. Natürlich findet Ihr dazu schon interessante Sachen in den nächsten Wochen auf FSK.

Jin, Jiyun, Azadi!
Eure Transmitterredaktion

Nach Redaktionsschluss, aber noch während des layouts erreichte uns:

Das Freie Sender Kombinat soll nun tatsächlich, spätestens am 1. Januar auf DAB+ empfangbar sein: In den Suchlauf des DAB fähigen Radioempfänger FSK-HH eingeben. Dann sollten wir klingen....

Gerne nehmen wir feedback dazu.

Hu Jintao singt Moskauer Nächte - wie Parteigeschichte geschrieben wird

... am Besten mit Insidern, die sich kein Mensch merken kann, die aber

A) so mitreißend sind wie → 1. unser *hust* favourite Song, in dem Politiker (absichtlich nicht gegendert) vorkommen: Lanbaci von

Dog-G, einem Rapper aus Tainan, Taiwan.

Hierin findet sich alles, was das Nerdherz begehrt: kryptische Aneinanderreihungen von Themen, Personen, Zeichenfolgen und: Obst! Dass Mao sich mit Mangos einmal hatte beliebt machen wollen – die Kampagne hatte großen Erfolg und verschaffte der Frucht viel Platz auf Hausaltären und öffentlichen Aushängen – wussten wir bis dahin.¹ Dies Hintergrundwissen half uns aber nicht bei der Enträtselung der Textzeilen.

Ja, über Musik schreiben ist fast blödsinnig. Fast so blödsinnig, wie darüber zu reden. Daher machen wir das auch immer wieder gern – zu ca. 70% unserer Sendezeit.

„Hallo Leute!

Ich habe gestern inmitten eines Chinesischen Hip-Hop Liedes eingeschaltet und wollte gerne wissen wie das hieß? Ihr habt danach über irgendwelche Rosinen geredet. Saß im Auto und konnte nichts mitschreiben. Würde mich freuen das Lied wiederfinden zu können.“²

Diese freundliche Person am Empfangsgerät hatte uns am 27. November 2012 trotzdem zugehört!

Du sagst, wenn mir Trauben nicht schmecken, liegt es daran, dass ich mir nicht genug Mühe gebe, an sie heranzukommen. Stimmt schon, auf Hu Jintaos Rosinen kann ich gut verzichten!

Du sagst, ey, China ist richtig mächtig – die haben Cruise Missiles. Ha, kannst genauso gut nach Korea übergehen: ey, Nordkorea hat die Atombombe!³

Seit wir den Song zum ersten Mal gespielt hatten, spekulierten wir fortan immer wieder über Weintraubenanbau in China, Melonen als Konkur-

renzgeschäft in Taiwan und den Pensionärsalltag des bisherigen Parteivorsitzes. Uns wurde weiter zugehört.

„da war ein hip hop lied das ihr gespielt habt, dass ich unbedingt wieder hören muss.. das war so gegen halb 6 [...] könnt ihr mir weiterhelfen?“⁴

Und so entstand gewissermaßen unsere Verfassung.⁵

B) so beeindruckend sind wie → 2. richtig gute Plakate: Als neueMusikausChina 2013 den 7. Jahrestag begehen sollte, fanden wir, es sei an der Zeit, auch mal eine Party, einen Parteitag, zu machen. So drängten wir uns am 3. August mit Solidarität und Planwirtschaft – einer Filmvorführung („

- Queer China, Comrade China“, Cui Zi'en, 2008), einem veganen Tortenwettbewerb Hu Jintaos Rosinen loves Maos Mangos, noch mehr Essen, bester Deko und feinsten Musik – in das jährliche CSD, gay in die gänge und Queerflora -Geschehen. (Btw im LIZ im Karoiviertel.) Und: es mussten mal wieder FSK-Shirts gedruckt werden! DIY!

Endlich das Parteilogo⁶!

*„Ich habe mal eine Frage: Ich habe immer noch ein Shirt mit einem Aufdruck, auf dem ein chinesischer Bürokrat mit Büroklammern als Schulterbroschen zu sehen ist. [Eine*r von euch] hat es mir erklärt, als ich das Shirt von euch bekommen habe, aber ich kriege die Geschichte nicht mehr zusammen. Könnt ihr mir die Story über diesen Herren nochmal genauer erläutern?“⁷*

Es scheint nicht verwunderlich zu sein, dass gerade in diesem Jahr im Mai wieder jemand danach fragte. Das kann natürlich in der Geschichte einer Partei mal passieren, dass die wichtigsten Personen des ZK vergessen, zu bedeutsamen Zeiten jedoch aus bedeutsamen Gründen wieder erinnert und hervorgeholt werden. Diese Anfrage eine*s Kolleg*in haben wir selbst redend gern auf dem kurzen Dienstweg beantwortet:

„also, der typ auf dem shirt ist der ehemalige nr.1 der VRChina: Hu Jintao. der galt als bürokrat unter den vorsitzenden.“⁸

weil wir nun in der sendung [...] immer wieder auf ihn zurückgekommen sind, ist seine figur [wichtig, Anm. d. Verf.] geworden. ich fand es passend, eine einigermaßen stalinistische organisation wie die kp china als symbol für den überbau im fsk zu nehmen [...] also ist er auf unserem logoshirt gelandet...mit büroartikeln als attribute [...]

dazu beigetragen hat ein stück von einem rapper aus tainan, taiwan: dog G. [...] darin kommt auch hu jintao drin vor im zusammenhang mit rosinen. was genau das heißen soll, haben wir nie rausgekriegt. es war uns aber freude genug, das mit unserer minibesessenheit zusammenzumischen. und schon war das shirt fertig! unten steht ‚hu jintaos rosinen‘ [...]

etwas fragwürdig von anfang an. aber da ich fast jeden schnurrbart auf plakaten in gesichtern auch schon lustig finde, ähm, finde ich das auch immernoch [...] lustig.“⁹

„p.s.: es waren „Hu Jintaos rosinen“ ... sie kamen in dem stück vor ...“¹⁰

Dass dies nur der erste A noch selbst vor, auf ihn we wirkliche, nicht mehr seine nun umso bizarrer, düsterer damals nicht gedacht.

/

Im o.g. Transm

Auf dem 18. Parteitag am 15. November 2012 wurde Xi Jinping zum Generalsekretär der KPCh gewählt. Hu Jintaos Macht war beendet und die Ära Xi hatte begonnen.

Aus diesem Anlass also, zum Jahresausklang, zu Beginn der sogenannten ‚Zeitenwende‘, auf dem Weg in die zweite Hälfte des 21. Jahrhunderts, zum endgültigen Abschluss der Politik der KPCh bis 2012

– eindrücklich vor aller Welt am 20. Parteitag der KPCh mit der zwangs-Eskortierung des vorangegangenen Vorsitzenden Hu Jintao aus dem Plenumsaal demonstriert –

mit kaputtem Hirn und verzweifelterm Lachen wiederholen wir also zehn Jahre später am 31.12. um 20-22h unsere Sendung vom 27. November 2012: Hu Jintao singt Moskauer Nächte.

Mit Tomatensoße für das Klima? Warum die „Letzte Generation“, ohne es zu wollen, besser ist als ihr Ruf

So, jetzt haben sich gefühlt schon einmal alle zu den Aktionen der „*Letzten Generation*“ geäußert. Warum dann nochmal und warum dann hier? Weil die Diskussion darum einen Ausblick auf die Entwicklungen der nächsten Wochen, Monate und Jahre erlaubt, in denen das Voranschreiten drastische Klimaveränderungen und die Eskalation der kapitalistischen Krise die Grundlagen der Zivilisation in Frage stellen werden.

Zum Einstieg, und damit das erledigt ist, die Kritik an der „*Letzten Generation*“: Ja, die Gruppe argumentiert mit einer endzeitlichen Rhetorik. Ja, die Gruppe organisiert nicht die Massen sondern versucht sich – höchst professionell – am Ausnutzen der Aufmerksamkeitsökonomie auf der Höhe des Standes der Digitalität. Ihr Agieren ist damit Ausdruck des Umstandes, dass auch Politik und Rebellion längst warenförmig geworden sind. Dass sich daran Leute stören, die auf Twitter – und neuerdings wohl auch bei Mastodon – um Follower buhlen, dürfte wie man neuerdings wohl sagt, nicht mehr als feinste Doppelmoral sein. Das zur Kenntnis genommen, verpufft jede Radikalität, die den Aktivist:innen gemeinhin unterstellt wird. Denn die Menschen, oft faktenwidrig als Jugendliche tituliert, die sich auf Autobahnen festkleben und mit Lebensmitteln nach Gemälden werfen, fordern dass die Politiker:innen, die Regierung, der Staat endlich aktiv werde. Mit Tempolimits und anderen sinnvollen Gesetzen. Die Erkenntnis, dass die Lage beschissen ist, geht – nicht nur in diesem Fall – nicht mit einer Erkenntnis der Ursachen einher. Und nicht mit dem Benennen der notwendigen Konsequenzen. Unter kapitalistischen Bedingungen, politisch organisiert im Nationalstaat ist der Planet nicht zu retten. Die Verwertung des Wertes, das bürgerliche Recht und der Nationalstaat als dessen Garant stehen dem Schutz der Existenzgrundlagen des menschlichen Lebens stärker im Weg als die Möglichkeit mit Tempo 140 über die Autobahn zu brettern.

Bei den Aktionen der „*Letzten Generation*“ handelt es sich also um Kommunikationsguerilla im klassischen

Sinne. Spektakuläre Aktionen symbolischer Art, die den öffentlichen Diskurs, die politische Meinungsbildung beeinflussen sollen. Ein wenn man so will, hoch demokratisches Vorgehen. Der Ausbruch des Hasses und des Strafbedürfnisses der sich in weiten Teilen der Gesellschaft breit macht und sich im Gerede vom „*Terrorismus*“ der Aktivist:innen niederschlägt entbehrt so sehr jeder Grundlage, dass sich selbst der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz genötigt sieht, dazu aufzurufen, den Ball flachzuhalten. Zwar gibt es in einem Teil von „*Zivilgesellschaft*“ und Staatsapparat durchaus Leute, die mehr als nur klammheimliche Sympathie mit der „*Letzten Generation*“ zeigen, was sich z.B. in Freisprüchen durch Berliner Richter:innen niederschlägt. Doch daneben dreht ein nicht unwichtiger Teil, von der Bundespolizeiministerin über die übliche Presse und die Polizeigewerkschaften bis hin zur Berliner (noch?) regierenden Bürgermeisterin durch und fordert einsperren, wehtun, demütigen. Nun könnte man sagen, ja, sind das nicht die üblichen Verdächtigen, die jede Form des gesellschaftlichen Protestes dazu nutzen, genau diese Agenda herunterzubeten. Ja, sie sind es. Allerdings ist bemerkenswert wie sehr sich deren Sprache und Forderungen in den letzten Wochen radikalisiert haben und wie zaghaft der Widerspruch aus dem liberalen bürgerliche Lager ausfällt. Leute die bei Trump problemlos vom Faschismus reden und die Bedrohungen der Demokratie in Ungarn und Polen geißeln weisen die Forderungen von Faeser und Co. höchsten als vielleicht etwas überzogen zurück.

Denn tatsächlich darum geht es hier: der von jeder im Wortsinne rechtsstaatlichen Erwägung befreite, enthemmte Ruf nach Strafe gegen ein paar Menschen, die mit symbolischen Aktionen darauf hinweisen, dass es so nicht weitergehen könne, ist mehr als ein Vorschein darauf, wie weite Teile der Gesellschaft auf sich verschärfende gesellschaftliche Auseinandersetzungen reagieren werden. Es ist vielmehr ein weiterer Schritt des Zerfalles demokratischer Strukturen und des Entstehens eines sich durch die Anrufung aller möglichen Ressentiments legitimierenden Autoritarismus. Längst bleibt es auch nicht mehr nur beim Fordern

und fantasieren. Die dreißigtägige Inhaftierung einiger Aktivist:innen in Bayern ohne Gerichtsurteil und gestützt auf präventive Befugnisse der Polizei ist nicht mehr als willkürlich und ideologisch motivierte Freiheitsberaubung, die praktische Abkehr von einem der wichtigsten, den bürgerlichen Rechtsstaat konstituierenden Grundrechte.

Dass sich die Aktivist:innen dem bisher nicht beugen, dass sie mit ihren der Agitation dienenden Aktionen fortfahren, lässt sich als Fanatismus abtun und ist doch eher oder auch ein idealistisches Festhalten an einer Idee von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, die in der Mehrheit des Politikbetriebes längst keine Unterstützung mehr erfährt. Bei aller Kritik an ihren ideologischen Grundlagen und ihren Aktionsformen, das macht sie wesentlich sympathischer als diejenigen Klimaaktivist:innen, die sich von den Schulstreiks und den Demonstrationen am Rande der Tagebaue weg für die Grüne Partei und ihre Jugendorganisation haben casten lassen und nun das kleine bisschen, was man ohne Revolution für den Schutz des Weltklimas tun könnte hinten anstellen, weil die Annalena und der Robert erst noch einen Krieg gewinnen müssen, der Winfried seinen Dienstwagen nicht hergeben will und man selber ja eigentlich auch noch irgendwo im Warmen landen möchte.

Ein anarchistisches Fragment zum Krieg. Antwort auf den November-Transmitter.

Ein Plakat hängt derzeit in vielen verschiedenen Räumen im deutschsprachigen Raum.

Oben ist eine Motte abgebildet, die ihre Flügel entfaltet, das A im Kreis befindet sich darunter und ein Text: *„Wir bekennen uns zum Antimilitarismus! Wir bekennen uns zu einer Welt, die keine Grenzen braucht! Wir bekennen uns zum Desertieren! Wir bekennen uns zu Widerworten! Wir bekennen uns zu einer revolutionären Perspektive! Wir bekennen uns zu revolutionärer Gewalt! Wir bekennen uns zu Gewalt gegen die grauenhafte und brutale Gewalt der Verhältnisse! Wir bekennen uns zum Kampf gegen den Krieg!“*. Untermalt wird der Text von der Zeichnung eines brennenden Gewehrs.

Dies denken, heißt anzufangen, sich mit einer Schlussfolgerung auseinandersetzen. Die Klimabewegung die durch Fridays for Future angestoßen wurde und sich mittlerweile in verschiedene Gruppen und Strömungen ausdifferenziert, appelliert immer noch an ein Zusammengehörigkeitsgefühl, dass sich daraus ergebe, dass doch eigentlich alle dasselbe wollten. Das ist auch die Basis für die sich in der linksliberalen Presse mehrenden, so wohlmeinenden wie paternalistischen Hinweise an die *„Letzte Generation“*, dass ja ihr Ziel ganz ehrenwert sei, aber so, so erreiche man nichts. Viel eher sei doch... Doch diese Einheit ist Murks und Lüge und nur ein Beitrag dazu, dass das bestehende bleibt. Ein Gewährwerden der Ursachen des Desasters in dem wir leben, ein Erkenntnis der Notwendigkeit von Radikalität im Kampf dagegen macht eine Spaltung der Klimabewegung notwendig und unumgänglich. Ein Verständnis für die eigenen Kämpfe und eine Diskussion über ein Agieren, dass tatsächlich einen Ausweg in die Zukunft bietet, wird es nur geben, wenn sich Teile der Bewegung der Wahrheit der in den letzten Wochen geäußerten Kritik an der *„Letzten Generation“* stellen. Wenn es dazu nötig ist, Apfelmus auf Streetart von Banksy zu werfen oder vor die Elbphilharmonie zu kacken – dann nur zu!

Die (radikale) Linke, die der Club Communism eingangs kritisiert, ist aus anarchistischer Perspektive relativ egal, denn: Emanzipatorische Positionen sind oft wild, chaotisch, undurchschaubar und viel intersektionaler als eine Linke es wahrhaben mag. Dann kommt also diese Linke Bewegung zu einem Aufstand dazu und sagt: seht ihr, wir sind schon immer da gewesen und wollen, was ihr wollt! Kommt zu uns! Und bezieht sich weiterhin auf irgendwelche historischen Bärte. Die Verfasser (ich geh mal davon aus, weil der Text schludrig gegendert ist und sich einer weiss-patriarchalen Sprache bedient) des Textes sind genau in diese Falle der von ihnen kritisierten (radikalen) Linken getappt: Repräsentieren wollen statt wirklich was zu tun. Sie formulieren ihren Text, ins-

besondere den letzten Abschnitt, in einem „MUSS“ und in einer dritten, objektiven Perspektive, wo ich mich frage: Was ist eure Position? Für wen sprecht ihr und von wem? Wen sprecht ihr an?

So stehen dann stehen Anarchixes da, Freundes im Arm, und machen die Küfa, die Carework, die Awareness, die Blockaden, und organisieren nebenbei Geld und Fluchtrouten und Unterkünfte. Und ihr schreibt Texte darüber, in denen ihr irgendein Gespenst einer Linken kritisiert. Weil ihr das andere nicht als das Politische seht – und nicht seht, dass ihr bei weitem nicht so alleine SEID wie ihr DENKT.

Ich spul nochmal um.

Ich kann einen Großteil eurer Kritik wohl nachvollziehen. Sie richtet sich gegen eine Mehrheitsstimmung, gegen das, was in der TAZ steht und in der Tagesschau kommt, gegen die wehenden Nationalflaggen, gegen den Ausbau staatlicher Autorität und gegen die Aufrüstung. Da geh ich voll mit.

Aber ihr blendet da ein paar Dinge aus, um selber ein vereinfachtes Weltbild von gut und böse zu formulieren „die Kommunist*innen gegen den Rest der Welt“. Es ist doch wie immer alles ein bisschen komplizierter. Ja, die Nato ist imperialistischer Kackscheiß. Und: Russland ist es auch.

Nun träume ich natürlich auch von einem Generalstreik und dem großen Desertieren oder einer Revolte innerhalb Russlands oder einer organisierten emanzipatorischen Kraft, die dem ganzen Krieg ein Ende bereitet. Ist träumen. Weil wenn wir einen Blick auf die eKräfteverhältnisse richten, wird uns ziemlich bald klar, wie sie stehen: Für den Krieg, für die Imperien, für die Blöcke und für den Kapitalismus. Für staatliche Autorität von allen Seiten. Und überhaupt spielt die Angst vor einer Ausbreitung des Krieges oder weiterer Viren dem weiteren Ausbau staatlicher Macht in die Hände.

Die fehlende Komplexität eurer Analyse liegt in der mangelnden Anerkennung des russischen Imperialismus, wie ihn gerade auch anarchistische und anti-autoritäre kommunistische Gefährte*innen aus Russland, Belarus und der Ukraine selbst beschreiben und verurteilen. Die entschieden haben, zu kämpfen. Und damit meine ich nicht: An der Front. Sondern auf viele verschiedene Arten und Weisen – und einige davon auch an der Front. Das hat weniger mit den hehren Idealen und reinen Gedanken zu tun, wie eine Revolution zu verlaufen hat oder was emanzipatorisch sein könnte. Gerade das mit der Front ist eine Entscheidung, die mir auch schwer fällt nachzuvollziehen, denn: in den Krieg ziehen heißt bereit sein zu töten und heißt zwangsläufig, eine Seite gegen

die andere zu unterstützen und heißt in dem Falle auch, Seite an Seite mit den einen Faschisten gegen die anderen Faschisten zu kämpfen... Aber wenn ich den Gefährte*innen zuhöre, höre ich Folgendes: Ja, die Ukraine ist ein Staat, der überwunden gehört, wie jeder andere auch. Und: der Krieg dauert seit 2014 an. Und: es gibt keine schlimmere Vorstellung, als dem System Putin weitere Ausbreitung zu gewähren. Der russische Imperialismus muss auf jeden Fall gestoppt werden. Also ist es kompliziert und ich wünsche den Gefährte*innen Stärke darin, nicht vereinnahmt zu werden von nationalen Interessen und keine falschen Freund*innen in den Bataillons zu finden, sondern Mut zur Spaltung zu behalten und rechtzeitig zu desertieren.

Ebenso wie ihr denke ich: *„Krieg stärkt zunächst Nationalismus, Autoritarismus und Gewalt als Mittel der Politik ebenso wie den Rückzug auf den Kampf um das unmittelbare Überleben, nicht die Emanzipation; und auch nach einem für die Ukraine gewonnenen Krieg würden die Bedingungen für die ukrainische Linke schlechter als im Januar 2022 aussehen“.*

Aber ist eure Antwort darauf wirklich zuzuschauen und Texte schreiben, in denen ihr fordert, dass Menschen sich nicht gegen ein autoritär-repressives Regimes wehren? Ist eure Antwort, dass die Menschen sich für Tod, Flucht oder Unterwerfung entscheiden müssen? Woher nehmt ihr überhaupt die Annahme, dass ausgerechnet anti-autoritäre Kräfte sich unter dem ukrainischen Banner versammeln?

Ich lese hier eurerseits eine deutsch-zentrierte Perspektive. Ihr könntet den Leuten doch einfach mal zuhören bei dem, was sie sagen und argumentieren, und euch dann in einer Komplexität dazu verhalten, anstatt einfach Vorwürfe in den Raum zu werfen und Menschen, die sich in einer Situation befinden, in der ihr nicht seid, zu belehren. Ungefragt zu belehren aus der sicheren deutschen Distanz.

„Das Zitat könnte eigentlich aktuell sein“, sagt ihr zu was, wo mehrfach das „deutsche Volk“ drin vorkommt. Äh, I’m sorry? Es ist einfach nicht mehr 1915 und das Volk hat sich schonmal befreit. Scheiß auf das Volk. Die Umstände sind komplett andere als 1915, und wenn historische Bezüge gemacht werden wollen, dann gerne ein bisschen komplexer als mit einem Zitat nur weil es von einem Autor ist, den ihr mögt.

Meine Solidarität gilt jeder Person, die von Autoritäten und HERRschaften unterdrückt wird, und jedem Subjekt, das anfängt, sich zu anderen in Beziehung zu setzen und sich in Verbundenheit zu wehren.

Unabhängig von vordergründiger politischer Gesinnung, sondern mit Auge auf das, was die Leute tun und mit wem sie sich verbünden. Der Feind steht nur für diejenigen „in der eigenen Nation“, die eine haben. Intersektionaler Widerstand ist komplexer, als „einen Feind“ zu bestimmen. Antimilitarismus erst recht, weil genau dieses Bild vom Feind eine patriarchale gut-böse Vorstellung in sich trägt – die letzten Endes wieder mit patriarchaler Gewalt gelöst werden will. „Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun“, singt ihr doch so gerne. Dafür sprecht ihr ganz schön viel in einem metaphorischen „soll“.

Es ergeben sich aus einer Orientierung an einer intergalaktischen Solidarität Bereiche, in denen ich, du, wir direkt intervenieren, immer wieder, und es immer wieder tun können.

1. Praktische Solidarität mit allen Menschen on the Move, allen Flüchtenden und Geflüchteten – unabhängig von Pass und Herkunftsort! Europas Grenzen aktiv abbauen und Frontex überwinden. Selbstorganisation der Geflüchteten stärken. Es gibt Sea Watch, der No-Nations Truck, RoSA, die Menschen an der Grenze von Polen und Belarus, die Tausenden von Küfas und Menschen, die andere Menschen bei sich einziehen lassen und noch viele mehr, die diesen struggle supporten.

2. Praktische Solidarität gegen den Klassenkampf von oben in Form von Mietstreiks, Schulstreiks, überhaupt Streiks, Besetzungen in Wäldern Häusern Dörfern, Blockaden, überklebten Bundeswehrplakaten, sabotierten Fahrzeugen, Ticketfreiem Öffifahren oder wie zuletzt auf Twitter gesehen organisiertem Ladendiebstahl passiert täglich, manchmal still, manchmal laut, manchmal organisiert, überall. Es

gibt nichts mehr zu entlarven, es liegt auf der Hand. Es will bloß nicht gesehen werden.

3. Praktische Solidarität mit Menschen, die sich gegen die Interessen ihrer Nation und den Krieg stellen heißt auch Solidarität mit Gefangenen - durch Briefe schreiben, finanzielle Unterstützung, Knastpa-ziergänge, Prozeßbegleitungen.

4. Es braucht Raum für differenzierten Diskurs und Austausch. Es braucht freie Medien wie freie Radios und open-posting Plattformen, die Menschen betreiben. Es braucht den Widerspruch zwischen uns, im Vertrauen, dass wir uns verstehen wollen.

5. Praktische Solidarität heißt, in E treten und mich organisieren. Das beinhaltet rechtsoffene Strukturen aus größeren Organ ausschließen und eigene Grenzen aufzeigen wie Care-Arbeit, gemeinschaftliche Verantw übernehmen, zusammen Feiern, mich Befeh ihren Tonfällen zu verweigern, laut sein we muss, mich verletzlich zeigen wenn ich kan Diskurs auf Menschen zugehen, wenn ich ganz sicher bin.

Meine Vorbilder und die menschliche die ich hochhalten will, sind diese. Und r mehr, die ich wahrscheinlich gerade vergesse diesem Fragment. Hoffnung oder Forderung che ich dafür nicht. Praxis und Freund*in reicht.

Hamburg enteignet - Eine feministische Kritik

Vorab: Wir sind oder waren selbst Teil der Initiative Hamburg enteignet und möchten diese Gelegenheit nutzen, sowohl unsere Kritik an dieser Initiative als auch das Potential, das wir in ihr erkennen, zum Ausdruck zu bringen. Diese Kritik soll also eine solidarische und konstruktive (wenn auch deutliche), nicht eine vernichtende sein.

Ein Jahr ist es nun her, dass sich Hamburg enteignet in Folge des gewonnenen Berliner Volksentscheids von Deutsche Wohnen & Co. Enteignen (DWE) gegründet hat. Genauso wie in Berlin geht es darum, große profitorientierte Wohnungskonzerne (ausgenommen sind explizit die SAGA und Genossenschaften) zu enteignen und anschließend zu vergesellschaften. Dadurch sollen nicht nur die Mieten der vergesellschafteten Wohnungen, sondern auch der Mietenspiegel insgesamt in Hamburg deutlich gesenkt werden. Nach der Vergesellschaftung sollen die Wohnungen von einer „Anstalt öffentlichen Rechts“ verwaltet werden, die sich aus Mieter*innen und Stadtgesellschaft zusammensetzt.

Mittlerweile ist die Initiative aus Hamburg nicht nur von stadtweitem Interesse, sondern findet auch bundesweit Beachtung.

Das ist auch noch einmal auf der Vergesellschaftungskonferenz in Berlin klar geworden, bei der die Initiative oftmals in einem Atemzug mit DWE und RWE und Co. enteignen - den anderen beiden großen Enteignungsinitiativen in der BRD - genannt wurde. Der „Hype“ um Enteignung ist durchaus nachvollziehbar, scheint sie doch wie ein Schritt zu einer gerechteren (kommunistischeren) Welt, einer Welt, in der wir anfangen, dem Kapitalismus seine Waren zu entziehen, in der wir den ständigen Kreislauf neuer Kapitalanhäufung unterbrechen.

Leider liegt die Betonung hier auf „scheint“, denn inzwischen glauben nur noch wenige wirklich an die Enteignung der großen Wohnungskonzerne.

Spätestens nach der Berliner Kampagne ist mit der Einführung der Hin-Halte-Kommission durch den Berliner Senat zu sehr deutlich geworden, wie sich der bürgerliche Rechtsstaat ideologisch um die Rechtsposition „Eigentum“ aufbaut, welche zu

stark im kapitalistischen Interesse verankert ist, als dass sie ohne Weiteres zugunsten eines „einfachen Bürger*innenentscheids“ aufgegeben werden könnte.

Diese nüchterne Analyse schimmert auch bei den Aktiven in Hamburg unterschwellig durch. Dabei sollte sich eine Kampagne, die sich insgeheim von Beginn an mit ihrem Scheitern abfindet, nach ihrem politischem Zweck fragen:

Ist dieser, in symbolpolitischer Form Aufmerksamkeit im politischen Diskurs zu erregen und somit das Thema „Enteignung“ in die Gesellschaft zu tragen oder ist er, wirkliche und radikale Veränderungen am Wohnungsmarkt zu erstreiten?

Über die Frage, warum symbolischer Protest die Gefahr in sich trägt, reine Simulation linker Opposition zu sein, wurde erst kürzlich in einer Sendung von der Gruppe Maulwurf der Vernunft zum Thema „Vom Sinn und Zweck symbolischer Protestformen“ (auf allen Podcastplattformen zu finden) diskutiert. Doch auch ein kurzer Einschub zum Spektakelbegriff kann hier zum Verständnis dienen.

Nach dem französischen Autor Guy Debord befinden wir uns in einer Gesellschaft des Spektakels, einem Theaterstück, in dem jede*r ihre*seine zugewiesene Rolle spielt. In dieser Gesellschaft haben Bilder von der Wirklichkeit die Wirklichkeit ersetzt. Es zählt mehr, was an der Oberfläche scheint, was repräsentiert wird, als die Realität darunter. Auf linke Opposition bezogen hieße das, dass die Simulation von Protest den wirklichen Protest ersetzt hat. Es geht nicht mehr vorwiegend darum, wirklich die Inhalte und Forderungen des Protests durchzubringen, als vielmehr das Bild von Protest zu schaffen und weiterhin seine Rolle als Opposition zu verkörpern. Das Spektakel als Selbstzweck also.

Diesen symbolischen Charakter linker Kämpfe erkennen wir auch in Hamburg enteignet wieder, geht es doch weniger darum, tatsächlich die großen profitorientierten Wohnungskonzerne zu enteignen, als vielmehr darum, ein Zeichen zu setzen und eine linke Scheinopposition gegen die ja wirklich viel zu hohen Mieten in Hamburg darzustellen.

Die Symbolpolitik der Kampagne zeigt sich auch in ihrer Strategie, ihrer Schwerpunktsetzung, ihren Events. Statt von Anfang an auf Basisarbeit wie der Vernetzung mit Mieter*innen und Mieter*inneninitiativen zu setzen, wurden bei Hamburg enteignet vor allem Öffentlichkeitsarbeit und aufsehenerregende Aktionsplanung gepushed. Hauptsache am Ende gibt's gute PR von der Party in der Roten Flora, der Demo am 1. Mai oder der Modenschau beim Sammelstartevent, hauptsächlich die Flyer, Plakate und Transpis sehen hip und cool aus. Leider kein Wunder, dass es die Kampagne mit diesem Auftreten nicht aus der linken Szene-Bubble heraus schafft und der Kern der Ini immer noch aus den gleichen Leuten wie vor einem Jahr besteht.

Zwar wurde Kritik an diesem Eventcharakter und der Stellvertreter*innenpolitik geäußert, diese stieß aber auf eingeschweißte Strukturen, an denen scheinbar nichts mehr zu ändern war.

Es drängt sich ein ungutes Gefühl auf, kein Mitglied, sondern Hilfsarbeiter*in dieser Kampagne zu sein, angeleitet von einer inoffiziellen Führungsebene (namentlich die Recht-auf-Stadt-AG der IL), einfach nur da, um der längere Arm zu sein, nicht um wirklich selbst mitgestalten zu können. Durch solche hierarchischen Strukturen werden motivierte Leute abgeschreckt und somit verfehlt die Initiative ihr Potential, Menschen zu politisieren und Zuwachs zu bekommen.

Dass gerade bei Hamburg enteignet der Konsens zu herrschen scheint, für Leute Politik machen zu können, statt mit ihnen, überrascht nicht, schauen wir auf das zweite große Problem dieser Initiative: Mackertum. Männer (halt), die das Gefühl haben für andere sprechen zu können, kennen wir doch nur allzu gut, sowohl aus politischen Kontexten, als auch aus dem ganz normalen Alltag unserer patriarchalen Gesellschaft.

Doch nicht nur nach außen hin wird die Mackrigkeit der Ini durch ihre Politik-für-andere und ihr inszenierungssüchtiges Auftreten deutlich. Auch intern hatten wir es bisher von Mansplaining bis Feminismusfeindlichkeit schon mit quasi allem zu tun.

Es braucht nur ein Plenum, um als weiblich sozialisierte Person festzustellen, dass dort nicht die offene Atmosphäre herrscht, die mensch sich von einer linken Initiative wünscht. Es braucht 10 Plena, um zu verstehen, dass der Grund für dieses Unwohlseingefühl informelle Machtstrukturen sind, die durch scheinbare Lockerheit und Offenheit verschleiert werden. Entscheidungsfindungsprozesse werden

maßgeblich davon beeinflusst, wer wem zuhört oder zustimmt, wer angeschaut wird beim Reden, welches Argument mehr Gewicht bekommt als andere und welches vielleicht auch einfach mal übergangen wird. Am Ende von Diskussionen kommt es dann nämlich leider nicht einfach darauf an, welches Argument für sich überzeugt, sondern wer wie dazu beiträgt, dass es das tut, und so indirekt den Kurs angibt.

Vor einigen Monaten taten sich ein paar Aktivistinnen von Hamburg enteignet zusammen, um diese feministische Kritik ins Plenum zu tragen und schlugen im gleichen Zug Methoden vor, um dagegen vorzugehen. Neben der größtenteils allgemeinen Zustimmung gab es auch Stimmen, die vehement den Betroffenen ihre Diskriminierungserfahrungen absprechen wollten und sowieso das ganze Thema um „*Feminismus in Volksinitiativen*“ als eher lächerlich abtaten. Weder die damals beschlossenen feministischen Maßnahmen sind bis heute konsequent umgesetzt worden, noch gab es jemals eine ernsthafte Reflexion darüber, dass Mitglieder der Initiative offensichtlich überzeugte Antifeministen sind - geschweige denn, dass von jenen selbst verlangt wurde, sich mit ihren reaktionären Positionen auseinander zu setzen.

Was hier deutlich wird, ist eine klare Priorisierung innerhalb des Wunsches nach Anschlussfähigkeit: Lieber Wohlfühloase für („linke“) Macker sein, als eine Struktur zu schaffen, in der sich auch strukturell diskriminierte Personen organisieren möchten. Der progressive Anspruch der Kampagne endet dort, wo die vermeintliche Gefahr besteht als „radikal“-feministische Gruppe abgestempelt zu werden: kann sie an einer Stelle nicht hip und szenig genug sein, kann sie an anderer das Wort FLINTA* nicht in den Mund nehmen, ohne sich dabei beschämt zu räuspern.

Die Kampagne verliert aufgrund ihrer patriarchalen Strukturen Mitglieder, weshalb der Umgang mit diesem Problem sowohl auf einer grundsatzpolitischen als auch auf einer ganz praktischen Ebene entscheidend ist.

Wir wollen mit dieser Kritik nicht rein destruktiv wirken, viel mehr hoffen wir, dass diese Ausgangspunkt für Veränderungen sein kann. Dafür müsste sich die Initiative von ihrem mackrigen Eventcharakter verabschieden und die eigene Strategie grundsätzlich überdenken. Anstatt die Augen davor zu verschließen, dass der Berliner Volksentscheid nicht durchgesetzt wird, hätte die Initiative sich selbstkritisch die Frage stellen müssen, ob ein Volksentscheid

denn wirklich das beste Musik ist. Eine Initiative muss nicht einem „weiter-so“ vorgehen. Genauso wichtig wäre

chalen Strukturen ernst zu vorzugehen. Auch eine Kritik Ziel ein kommunistisches Anspruch an sich haben, darischeres, offeneres Zusat

Aus dem

in Reflexion vergangener Auseinandersetzungen

Redaktionsstatut Freies Sender Kombinat Hamburg

Teil I – Selbstverständnis

Das FSK versteht sich als selbstorganisiertes, emanzipatorisches und politisches Radio- Projekt im Raum Hamburg. Das FSK ist nichtkommerziell und unabhängig. Was gesendet wird, entscheiden wir. D.h.: Wir orientieren uns dabei nicht an Einschalt-Quoten oder politischen Vorgaben. Das FSK hat den Anspruch, Produzent*in einer linken, intervenierenden Gegenöffentlichkeit zu sein. Diese orientiert sich an den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen von Personen und Gruppierungen, deren Stimmen und Positionen in der hegemonialen Öffentlichkeit systematisch unterdrückt werden.

Dabei möchte das FSK ein Ort sein, an dem Betroffene von Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung selbst produzieren. Das FSK bietet einen Raum, in dem bestehende Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnisse nicht affirmiert werden, sondern Kritik an diesen Verhältnissen und Perspektiven ihrer Überwindung entwickelt werden. Dazu zählen Musik-, Kunst- und Ausdrucksformen, denen in den gegenwärtigen Verhältnissen Berechtigung abgesprochen wird.

Das FSK macht es sich zur Aufgabe, einen Beitrag gegen strukturelle Diskriminierung wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit und weitere zu leisten. Diese Aufzählung ist nicht vollständig und kann es niemals sein. Auch deshalb wird Antidiskriminierungsarbeit als dauerhafter Prozess geleistet, sowohl innerhalb der Strukturen des FSK als auch nach außen wirkend. Das Patriarchat, white supremacy, Kapitalismus und andere gesellschaftliche Machtverhältnisse gehören abgeschafft.

Das FSK versteht sich als Kombinat, weil sich unter seinem Dach vielfältige gegenhegemoniale Akteur*innen strömungsübergreifend zusammenfinden. Geeint durch das gemeinsame Bestreben dieses Radioprojekt zu organisieren, werden die verschiedenen linken, emanzipatorischen Perspektiven als Bereicherung und Möglichkeit angesehen, voneinander zu lernen.

Das FSK strebt eine Aufhebung der Trennung zwischen Redakteur*innen, Techniker*innen, Personen mit Verwaltungsaufgaben und konsumierenden Hörer*innen an. Die strikte Arbeitsteilung zwischen

Redaktion, Technik und Verwaltung wird durchbrochen. Der Austausch zwischen Hörenden und Sendenden soll gefördert werden.

Das Projekt lebt überhaupt nur durch die Selbstorganisation der Beteiligten. Die verschiedenen Selbstverwaltungsstrukturen dienen der Aufgabenteilung und der Transparenz, nicht der Hierarchisierung. Konkurrenz untereinander lehnen wir ab. Autoritäres Verhalten und autoritäre Strukturen auch. Entscheidungen werden kollektiv getroffen.

Anspruch ist es, solidarische Beziehungen unter den Mitwirkenden (ganz gleich ob Gast oder langjährig Aktive*er) zu ermöglichen. Das FSK möchte diese solidarischen Beziehungen über die aktiven Mitglieder hinaus fördern: indem es Ort des Zusammentreffens für Künstler*innen, Initiativen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und vielen mehr ist. Dadurch soll insbesondere auch der Austausch unter verschiedenen politischen Gruppen gefördert werden. Es soll im FSK generell ein Austausch über Grenzen hinweg und mit anti-nationalem Bewusstsein stattfinden. Die Vereinzelung wird aufgebrochen, solidarische Beziehungen entstehen.

Teil 2 - Für wen ist das FSK offen? aka: Teilhabebedingungen

1. Erst mal gilt: Das FSK ist offen für alle!
2. Im FSK gibt es die Möglichkeit sich in geschützten Räumen zu organisieren (z.B. M8 Feminist Strike-Radio, BIPOC-Redaktion o.Ä.).
3. Radio zu machen heißt nicht nur: Sendung machen, sondern auch: Die Rahmenbedingungen dafür schaffen und reproduzieren, sich austauschen, kommunizieren, Sorge übernehmen, Papierkram, Putzen - wer sendet, soll auch Orga.
4. Wir tragen nicht nur die politische, sondern auch die finanzielle Verantwortung für das FSK kollektiv. Deswegen sollen Leute, die im FSK Radio machen, auch Förder*innenmitglieder sein. Nur die Finanzierung durch Einzelpersonen als Förder*innen kann die Unabhängigkeit des FSKs gewährleisten und ermöglicht, die Mittel, mit denen wir Radio machen, kollektiv zu erwerben und zu verwalten. So wie eine Gewerkschaft über die Beiträge ihrer Mitglieder funktioniert, wird das FSK auch von den Beiträgen der im FSK Aktiven getragen.
5. Wenn ihr Radio macht, müsst ihr euch andieses Redaktionsstatut und die Beschlüsse der ABG (Anbieter*innengemeinschaft) halten.
6. Diskriminierungen wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit gehören nicht ins Programm und nicht in die Struktur. Da wir alle in einer Gesellschaft voller Ressentimenten und Machtverhältnisse sozialisiert sind, ist es nötig, kontinuierlich kollektiv, und an sich selbst zu arbeiten, um diese Positionen zu überwinden. Wichtig ist nicht, alles schon zu wissen: Wichtig ist, Bereit für Aushandlungsprozesse zu sein, und offen für Diskussionen innerhalb der Radiogruppe/der Redaktion. Wenn sich Menschen uneinsichtig zeigen, Verletzungen anzuerkennen und sich einem transformatorischen Prozess verschließen, können sie durch die ABG ausgeschlossen werden. Das Ende der Aushandlung ist erreicht, wenn das Gespräch verweigert wird.
7. In unserer Gesellschaft und also auch im selbstorganisierten Radio kommt es zu Gewalt in verschiedenen Formen. Auch hier geht es darum, Gewaltverhältnisse zu überwinden und in Auseinandersetzung dazulernen. Wir wollen aber eins ganz deutlich machen: Physische Gewalt oder deren Androhung stellt einen Bruch dar - und führt zu Ausschluss aus dem Radio. Menschen sollen die Räume angstfrei nutzen können - das zu Gewährleisten ist die Verantwortung aller.
8. Politische Ämterträger*innen können keine Sendung machen. Was auch nicht geht: Sendungen für Parteiprogramme und Funktionen nutzen. Ausgeschlossen vom Radio sind Angehörige rassistischer, nationalistischer, faschistischer Parteien und Gruppierungen und religiöse Fundamentalist*innen.
9. No Cops! oder: Quellenschutz und die journalistische Sorgfaltspflicht sind Grundvoraussetzungen für journalistisches Arbeiten. Aus diesem Grund können Personen, die dem Legalitätsprinzip* (§ 152 Abs. 2, § 160, § 163 StPO; § 386 AO) unterworfen sind, nicht redaktionell, organisatorisch oder anderweitig im Radio oder dessen Strukturen tätig werden.

Vom Transsexuellengesetz zum Selbstbestimmungsgesetz

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Vorstellung einer Zweigeschlechtlichkeit widerlegt: Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie beschreibt Geschlecht in einer Stellungnahme als ein „*mehrdimensionales Konstrukt, dessen Entwicklung durch das komplexe Zusammenspiel verschiedener körperlicher, psychosozialer und psychosexueller Einflussfaktoren bedingt*“ sei. Die Biologie weist mehr als 1.000 Gene u.a. bei der Entwicklung der Genitalien aus. Aus dieser Vielzahl der Anlagen an Kombinationen kann eine Zweigeschlechtlichkeit lediglich eine vereinfachende Abstraktion sein.

Vom Transsexuellengesetz und Selbstbestimmungsgesetz - Was ändert sich?

Das Selbstbestimmungsgesetz soll das Transsexuellengesetz ablösen. Die rechtliche Änderung des Vornamens und des Geschlechtseintrags im Personenstand insbesondere für Volljährige sollen künftig beim Standesamt möglich sein. Für eine rechtliche Änderung des Geschlechtseintrags soll die Selbstauskunft der Person ausreichen. Für Jugendliche gilt altersabhängig eine Willenserklärung. Von ministerial zuständig ausgewiesener Seite wird eine sachkundige, ergebnisoffene und kostenlose Beratung angestrebt. Die Beratung sollte, nach Aussagen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Familiensituation oder persönliche Situation des jungen Menschen, Bedarfe, vorhandene Ressourcen sowie Hilfen, die Verwaltungsabläufe, Auswirkungen des Vornamens- und Personenstandswechsels, geschlechtliche Entwicklung, Geschlechtsidentität, Umgang mit Varianten der körperlichen Geschlechtsmerkmale, Schutz vor Ausgrenzung und Diskriminierungen, sowie Hinweise auf andere Beratungsangebote im Sozialraum ausweisen. Eine Sperrfrist von einem Jahr für eine erneute Änderung des Geschlechtseintrags ist enthalten.

Def.: Selbstbestimmung - Unabhängigkeit des bzw. der Einzelnen von jeder Art der Fremdbestimmung – dann spräche es dafür es zu tun.

Selbstbestimmungsrecht - jeder hat das Recht, seine Angelegenheiten ohne die Einmischung von Anderen zu regeln, soweit sie sich im Einklang mit den anerkannten Regeln der jeweiligen Gemeinschaft befinden. - dann kommt der Staat ins Spiel.

Ein Coming-Out als Mensch im Trans*spektrum

bringt Nachteile. Menschen im Trans*spektrum outen sich, weil die geschlechtliche Zuschreibung von Außen nicht stimmt. Zwischen der persönlichen Erkenntnis (inneres Coming-Out) und dem offenen Sprechen über die eigene geschlechtliche Identität (äußeres Coming-Out) liegen mehrere Jahre. In einer Studie stellte das deutsche Jugendinstitut (DJI) fest, dass bei Frauen im Trans*spektrum zwischen innerem und äußerem Coming-Out im Durchschnitt 6,8 Jahre vergingen. Bei Männern im Trans*spektrum und nicht-binären Jugendlichen 4,1 bzw. 3,5 Jahre. Da sich Frauen im Trans*spektrum meist später outen, gleicht sich erst im Erwachsenenalter das Verhältnis zwischen trans*männlichen, trans*weiblichen und nicht-binären Personen an. Insbesondere Trans*frauen sind u.a. von Diskriminierung am Arbeitsmarkt betroffen, was aktuelle Studien der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ads) oder deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) belegen.

Weder Trend noch Ideologie!

Beruhend auf einer Studie, in welcher Eltern befragt wurden, die das Coming-Out nicht akzeptierten, vertritt die als „*rapid onset gender dysphoria*“ bezeichnete „*Theorie*“ die These, dass Jugendliche sich überraschend und aufgrund sozialen Druckes als trans*outen. Etwas als „*Trend*“ darzustellen beurteilt es ablehnend als von kurzer Dauer und verschwindend. Mit dem Begriff der „*Ideologie*“ wird das Anliegen als unecht, falsch und gefährlich, als resultierend aus Gehirnwäsche und Manipulation dargestellt. Demgegenüber wird die eigene Sicht als objektiv und neutral bewertet. In der Regel entsteht dies nachweislos aus einer Position von Stärke.

Mediale Echos - von der Konvention zur Natur, von der Kritik zur dauerhaften Täuschungsunterstellung

Entgegen dem Selbstbestimmungsgesetz wird medial unterstellt Cis-Männer könnten bspw. im Sport eine Änderung des Geschlechtseintrags zum Vorteil missbrauchen. Im Vorhinein unterstellend das Ansinnen wäre falsch, wäre die Person, mit immensen Aufwand und berücksichtigend einer mindestens schwierigen Lebenssituation von Menschen im Trans*spektrum, als im Trans*spektrum entweder

wahrnehmbar oder unter dauerhaften verdacht der Täuschung in allen Lebensbereichen. Eine erneute Änderung des Geschlechtseintrags wäre zudem erst in einem Jahr möglich. In der medialen Betrachtung u.a. des unterbundenen Vortrags „*Geschlecht ist nicht (Ge)schlecht, Sex, Gender und warum es in der Biologie zwei Geschlechter gibt*“ von Fr. Marie-Luise Vollbrecht an der HU Berlin und weiteren sich kritisch verstehenden Betrachtungen zum Selbstbestimmungsgesetz wird die vereinbarte bzw. historisch erzwungene geschlechtliche Ordnung zur Natur. Die Follower*innen einer Zwei-Geschlechter-Ordnung verpflichten, vertreten in medialen Darstellungen, Menschen im Trans*spektrum, für die Inanspruchnahme einer ihres Erachtens Ausnahme von Ord-

nung und Abgrenzung zu cis, einer Sonderleistung eines permanenten Selbst-Outings. dabei stellen sie vordergründig ein Verständnis dar um resultieren zu warnen vor den Konsequenzen. Sie wähen sich dabei von einem falschen Anliegen zu wissen.



klub katarakt¹⁸

18. - 21. Januar 2023
Kampnagel (KMH, P1, K4)
www.klubkatarakt.net



Die 18. Ausgabe von klub katarakt, Festival für experimentelle Musik, findet vom 18.-21. Januar 2023 auf Kampnagel in Hamburg statt. Besonderer Gast als Ensemble in Residence ist das Streichquartett Quatuor Bozzini aus Montréal/Kanada.

Das Hamburger Festival klub katarakt präsentiert im 18. Jahr experimentelle Musik jenseits streng akademischer Kontexte: thematisch wie sozial offen, ausgefallen bis avantgardistisch in der Ausarbeitung. klub katarakt versteht sich als Festival, das nicht nur ein Spezialpublikum für zeitgenössische Musik bedient, sondern auch und besonders Interessierten ohne spezifisches Fachwissen einen Zugang ermöglicht. Ein Angebot, das Jahr für Jahr von einem stetig wachsenden heterogenen Publikum aller Altersschichten angenommen wird.

Ein thematischer Schwerpunkt ist raumbezogene Musik. Das Festival ist seit 2009 Gast auf Kampnagel und hat dort drei ineinander übergehende Hallen zur Verfügung. Daraus hat sich besonders bei den Eröffnungen eine Tradition von Wandelkonzerten entwickelt, bei denen das Publikum zu einem aktiven Teil einer Konzertsinstallation wird.

Besonderer Gast als Ensemble in Residence des diesjährigen Festivals ist das Quatuor Bozzini aus Montréal/Kanada. Das 1999 gegründete Streichquartett besteht aus Isabelle Bozzini, Stéphanie Bozzini, Alissa Cheung und Clemens Merkel und zeichnet sich durch einen radikal zeitgenössischen Geist und große Risikobereitschaft aus. Mit mehr als 400 Auftragswerken und 500 Uraufführungen hat es sich ein äußerst vielfältiges und umfangreiches Repertoire aufgebaut. Darüber hinaus veranstaltet es regelmäßig Workshops für junge Komponist*innen und führt die dabei entstandenen neuen Werke auf.

Quatuor Bozzini wird insgesamt vier Konzerte spielen und in einem Workshop vor Beginn des Festivals mit Hamburger Musiker*innen ein Stück von

Christian Wolff (*1934, 2016 Composer in Residence bei klub katarakt) einstudieren, welches Teil des Eröffnungskonzerts sein wird.

1. Festivaltag – Mittwoch, 18. Januar Eröffnung

Das Festival wird mit einem Wandelkonzert in allen drei Hallen eröffnet, bei dem das Publikum eine sich ständig verändernde Klang- und Bildinstallation frei durchstreifen kann. Im Zentrum steht dabei die Hamburger Erstaufführung von Arbor Vitae (2006), der letzten Komposition des US-Amerikaners James Tenney (1934 - 2006), durch das Quatuor Bozzini. Das Quartett spielt außerdem als weitere Erstaufführung das neuste Streichquartett von Christian Wolff, Ameublements (2021). Simultan dazu wird ein weiteres Stück von Wolff für variable Besetzung gespielt, das im Workshop vor dem Festival erarbeitet wurde.

Weitere Beteiligte des Abends sind lokale Musiker*innen, u. a. Marcia Lemke-Kern, Gregory Büttner, das Nelly Boyd Ensemble sowie Matthias Meyer und Christina Engelbrecht mit Film- und Lichtinstallationen.

2. Festivaltag – Donnerstag, 19. Januar Quatuor Bozzini / Boeseblick

Das Quatuor Bozzini eröffnet den zweiten Festivaltag. In dem Konzert gibt es neben der Uraufführung eines Werks für Streichquartett mit Mundharmonikas des dänischen Komponisten Niels Lyhne Løkkegard (*1979) Erstaufführungen von drei kanadischen Komponistinnen. Tanya Tagaq (*1975) überträgt den Kehlkopfgesang der Inuit auf Streichinstrumente; Nicole Lizée (*1973) verarbeitet Grooves und Störgeräusche aus veralteten Technologien und Sarah Davachi (*1987) beschäftigt sich mit reiner Stimmung und langgehaltenen Klängen.

Anschließend tritt das Berliner elektroakustische Ensemble Boeseblick zum ersten Mal in Hamburg auf. Das 2021 gegründete Ensemble besteht aus Alessandra Eramo, Korhan Erel, Ariel Orah und Kirsten Reese. Boeseblick lotet unterschiedlichste elektronische Materialien aus, die die vier Musiker*innen aus ihren verschiedenen Backgrounds mitbringen. Indem sie die Grenze zwischen komponiertem und improvisiertem Spielen verwischt, verbindet die Musik des Boeseblick Ensembles Elemente von Melodie und Geräusch, reflektiert dabei über aktuelle Themen wie kulturelle Aneignung, Heimat und Gemeinsamkeit und schafft so Klangwelten jenseits etablierter Traditionen.

Im Nachtkonzert spielt das Quatuor Bozzini die Hamburger Erstaufführung des eigens für sie entstandenen Werks Occam Delta XV (2018) der französischen Komponistin Éliane Radigue (*1932). Radigue, eine der wichtigsten Pionierinnen der elektronischen Musik, schreibt in ihrer Instrumentalmusik lange allmähliche Klangverläufe mit einem Gespür für feinste Nuancen. Nachdem klub katarakt 2012 ihren kompletten Naldjorlak-Zyklus und 2017 sechs Kompositionen aus dem Occam-Zyklus präsentiert hat, folgt nun eine weitere Hamburger Erstaufführung der Musik Radigues.

3. Festivaltag – Freitag, 20. Januar

The Paranormal Clarinet Society / Quatuor Bozzini

Der dritte Festivaltag beginnt mit einem Podiumsgespräch mit Mitgliedern des Quatuor Bozzini, in dem sie über ihre Arbeit und pädagogische Tätigkeit im Allgemeinen, die kanadische Musikszene sowie die bei klub katarakt aufgeführten Werke berichten. Dabei ist außerdem die in Berlin lebende kanadische Komponistin Chiyoko Szlavncics (*1967), um über ihr Streichquartett gradients of detail zu sprechen, das später am Abend aufgeführt wird. Szlavncics arbeitet sowohl in der Musik wie in der bildenden Kunst. Ihre Musik beruht häufig auf grafischen Vorgaben und beschäftigt sich mit psychoakustischen Phänomenen.

Im anschließenden Konzertabend wird das letzte Konzert des Quartetts eingerahmt von zwei Auftritten von The Paranormal Clarinet Society aus Berlin. Das Ensemble ist ein neu formiertes Composer/Performer-Klarinettenoktett, in dem Musiker*innen unterschiedlichster musikalischer Milieus (von akademisch bis autodidaktisch), Produktionsweisen (komponierte, improvisierte und konzeptuelle Musik) und verschiedener Herkünfte (Argentinien, Australien, Israel, Deutschland, Japan und USA) aufeinander treffen; es tritt zum ersten Mal in Hamburg auf. In den Konzerten wird jeweils ein eigens für das Ensemble komponierte Werk von Sam Dunscombe und Kai Fagaschinski aufgeführt.

Bei Fagaschinskis Werk sind die Musiker*innen um das Publikum verteilt. In dem Stück werden einerseits Klang-Phänomene wie Schwebungen und Differenztöne, die zwischen den Instrumentenstimmen entstehen, ausgelotet, andererseits arbeitet es mit der räumlichen Verortung der Klänge und lässt Töne und Geräusche durch das Ensemble (und damit durch den Raum) wandern, ähnlich einer Mehrkanal-Installation.

In Dunscombes Komposition geht es um unterschiedliche zyklische und lineare Zeitebenen, die ineinandergreifen und mit Ambivalenzen der Wahrnehmung spielen. Das Publikum sitzt dabei um das Ensemble herum.

Zwischen den beiden Auftritten von The Paranormal Clarinet Society stellt das Quatuor Bozzini im zentralen Konzert des Abends drei weitere Werke kanadischer Komponist*innen vor. Neben dem beim Podiumsgespräch vorgestellten Stück von Chiyoko Szlavncics zum einen von Emilie LeBel (*1983), die in ihrem Werk Klangwelten entstehen lässt, die sich vor allem mit Resonanzen und Farbvariationen beschäftigen. James O'Callaghan (*1988) wiederum arbeitet in seinem Stück neben den Streichinstrumenten auch mit Objekten wie Eimer mit Erde und Kellen, Bleistift und Papier, Klebeband und einer Lampe, die ebenfalls von den Musiker*innen gespielt werden.

4. Festivaltag – Samstag, 21. Januar

Lange Nacht

Die Lange Nacht ist nicht allein aus dem Festival erwachsen, sondern aus einer bereits in den 1990er-Jahren entwickelten Konzertform des Komponist*innenkollektivs katarakt. Das Konzept ist einfach, birgt aber jedes Jahr neue Überraschungen, denn hier präsentiert das Festival primär Erst- und Uraufführungen der hiesigen Szene sowie internationaler Gäste im Wechsel mit experimentellen Kurzfilmen.

Mit dabei sind diesmal der Berliner Gitarrist Seth Josel, der ein neues Werk der US-amerikanischen Komponistin Michelle Lou uraufführen wird; das Ensemble Micro Oper München mit einer Version von John Cages Song Books; das Hamburger Dog Trio; das Duo Réplica (Hamburg/Chile) u. a.

Zum Abschluss des Abends wird Boyds Elektro Gitarren Orchester zwei Stücke für zwölf E-Gitarren, E-Bass und Schlagzeug aufführen – zum Andenken des Hamburger Musikers und Instrumentenverleihers Christian Smukal, der im Sommer 2022 verstarb.



1.10.2015
- 31.1.2023



Kontaminierte
Brombeeren,
lieber nicht esse

machts gut!

FREIES RADIO ZUM JAHRESWECHSEL

Münchner OEZ-Attentat: Wie in Deutschland mit rechtem Terror umgegangen wird.

Donnerstag, 01.12.2022, um 9 Uhr

Über einen skandalösen Prozess, den schamlosen Umgang mit Angehörigen und eine systematische Verschleierung der Tatmotive haben wir ein Interview mit der Angehörigenvertreterin Claudia Neher geführt, die im Prozess gegen den Waffenbeschaffer des OEZ-Attentates, die Nebenklage vertreten hat.

recycling: „... und seit jeher schützt der Staat seine Nazis.“

Montag, 05.12.2022, um 20 Uhr

Ein Urteil im Prozess gegen die Leipziger Antifachistin Lina E. und drei weitere Beschuldigte wird nicht vor April 2022 erwartet. Lina E. sitzt mittlerweile seit über 700 Tagen in Untersuchungshaft. Wir sprechen mit Anwält*innen der Verteidigung der vier Beschuldigten und Vertreter*innen der politischen Initiative zu ihrer Unterstützung.

Achsensprung - das Filmmagazin. Folge 30: Fantasy

Donnerstag, 08.12.2022, 14 Uhr
Der grausame Herrscher Gerhard hat es gerne dunkel und will Leuchti, das göttliche Lichtkristall, zerstören, um die ganze Welt in ewige Finsternis zu stürzen. Nur Pupsie, der Barbar, und seine treue Schar von Elfen (und dem Zwerg Bernd) können ihn aufhalten. Doch dazu brauchen Sie Muckel, das magische Schwert derer von Castrop-Rauxel [...]

radio gagarin - diesmal live mit den tbc_czepoks

Freitag, 09.12.2022, 20 Uhr

Diesmal haben wir die tbc_czepoks live im studio. Sie schreiben über sich „BC_Czepoks is an improvisation project from Hamburg, Germany. All songs are spontaneous compositions. Loops, electronics and noise is accompanied by traditional instruments like a turkish saz, a violin harp, an iranian santur and many more gadgets. They describe their sound as Ethno-Industrial.“

Bambule - Keine Reminiszens

Freitag, 16.12.2022, 8 Uhr
Die Bambule kam zwar nicht zurück und das Wendeb-

cken wurde noch geräumt, aber mit großer Wahrscheinlichkeit hätten es die anderen Wagenplätze in Hamburg ohne die vielfältigen Proteste deutlich schwerer gehabt bis heute bestehen zu bleiben. Protest lohnt sich.

LxRadio - queerfeministische Sounds & Thoughts

Sonntag, 18.12.2022, 15 Uhr
Das LxRadio bietet euch ab sofort monatlich einen Einblick in ein Herzensthema unserer Wahl aus queerfeministischer Perspektive. Mal offensichtlich, mal überraschend, mal evergreen, mal brandaktuell, aber immer queer und am Sonntag.

Im Gespräch mit den Berliner Flüchtlingen - 1mischenpossible

Donnerstag, 29.12.2022, 11:10 Uhr
„Zum Verlauf des Marsches der Flüchtlinge, dem Umschlag in der Aktionsqualität nach dem Erreichen der Hauptstadt und der Veränderung in der Kampfbereitschaft durch diese Erfahrung.“

q t strike

Freitag, 30.12.2022, 7 Uhr - 00 Uhr
queer trans strike auf dem frischling senderix - 24h powerful, verletzlich, kompliziert und mit beats wird das Pyro im Äther mit glitzer überzogen - queer & trans loving intersectional feminism | Thema: ch ch changes.

Was ist »Abolitionismus«?

Buchvorstellung und Gespräch mit Daniel Loick und Vanessa Thompson
Sonntag, 29.01.2023, 19 Uhr
»Abolitionismus« bezeichnet die politische und soziale Bewegung in den USA, die die Überwindung staatlicher Gewaltinstitutionen wie Gefängnis und Polizei fordert und alternative Praktiken erprobt.

Zwei Stimmen im Fummel

Montag, 30.01.2023, 20 Uhr
Das neue Jahr beginnt und schon sind die Zwei Stimmen im Fummel bereit! Didine van der Platenlotbrug trägt ihre rote Unterwäsche, während Blessless Mahoney 12 Trauben auf einmal mummelnd vom Tisch springt. Beide haben ihre Sammlung von goldenen Ringen in Sekt getaucht und zerreißen alle alten Papiere...

Bakhit, Alexandre und Abdi sind diesen Herbst in Ventimiglia. Sie sitzen dort an der italienisch-französischen Grenze fest. Die drei gehören zu jenen, die auf der Suche nach einem besseren Leben in Europa sind, doch das Grenzregime der EU steht ihnen im Weg. Sie berichten gegenüber Aktivist*innen von Direct Support von ihren Erlebnissen und erzählen von der Realität der entrechteten und illegalisierten Menschen, die von dem europäischen Migrationsregime betroffen sind. Ihre Geschichte könnt ihr in diesem zweistündigen Wiederhall vom 01. November 2022 Sendung hören. (Radio CORAX) | redaktion3@fsk-hh.org | <http://radiocorax.de>

Über einen skandalösen Prozess, den schamlosen Umgang mit Angehörigen und eine systematische Verschleierung der Tatmotive haben wir ein Interview mit der Angehörigenvertreterin Claudia Nehler geführt, die im Prozess gegen den Warden des OEZ-Attentates, die Nebenklage vertreten hat. Am 22. Juli 2016 erschoss ein 18-jähriger neun Menschen am Münchner Olympia Einkaufszentrum. Ein gutes halbes Jahr nachdem bei einem islamistisch motivierten Attentat in Paris ca. 130 Menschen getötet wurden gingen direkt nach dem Anschlag in München viele Menschen von einem ähnlichen Muster wie in Paris aus. Auch weil die Münchner Polizei in den ersten Stunden nach der Tat noch von drei Tätern sprach. Zeugen hatten drei verschiedene Personen mit Schusswaffen gemeldet, die sich allerdings später als Zivilpolizisten entpuppten. In den Tagen darauf wurde das Attentat in der Politik und der Berichterstattung schnell als unpolitischer Amoklauf abgestempelt, ohne dabei auf rassistische Motive Rücksicht zu nehmen. Der Attentäter habe unter psychischen Problemen gelitten und seine Eltern waren ja selber aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Dabei war die Beweislage sehr schnell sehr eindeutig: Alle Opfer waren migrantisch gelesene Personen. Dazu ein Bekenner schreiben mit dem Titel „Ich werde jetzt jeden Deutschen Türken auslöschen, egal wer“ und das Ganze am Jahrestag der Anschläge von Oslo und Utøya, begangen von dem norwegischen Rechtsterroristen Breivik. Trotz all dieser eindeutigen Hinweise auf ein rechtsradikales, rassistisches Tatmotiv tun sich die deutsche Öffentlichkeit, Justiz und Politik bis heute schwer damit,

diesen rechts-terroristischen Anschlag auch als solchen zu benennen und anzuerkennen. Dadurch offenbart das OEZ-Attentat von München die doppelte Schlagkraft von Rassismus in Deutschland. Vom Freiem Radio LORA München. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.freie-radios.net/118483>



Reflexionen gegen die zwei Feinde gesellschaftskritischen Denkens – den Wahn und die instrumentelle Vernunft -, gegen das Irre und das als Normal geltende, gegen die Krisen und die Normalitäten. Aus einer Position ohne Macht, die sich müht, sich von der eigenen Ohnmacht und der Macht der anderen nicht dumm machen zu lassen. Am 25. Oktober 2022 im STRAZE Greifswald vorgetragen und aufgezeichnet. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://defiantantifa.wordpress.com/>

Wiederholung der Abendsendung. | redaktion3@fsk-hh.org

Zweistündiges Punk- und Hardcore-Magazin mit Neuigkeiten, Klassikern, Unbekanntem ... gespickt mit Konzerthinweisen und verpackt in Chaos und Leidenschaft! | <https://mondobizarro.de>

ten Bewußtsein der Negativität die Möglichkeit des Besseren festhält." J'(ADORno) la critique, ohne Filterka ee. | earlyearth@riseup.net | redaktion3@fsk-hh.org

Donnerstag Nacht Mix

Manès Sperber beschrieb sein Erschrecken darüber, beim Studium der Biographie Wilhelm II, die Logik der endlosen Siege und Niederlagen als Logik kennengelernt zu haben. Von Sachzwang FM, Querfunk, Karlsruhe. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.a-bawue.org/querfunk-sachzwang.html>

antifainfo@fsk-hh.org

Lübecker Beiträge | redaktion3@fsk-hh.org

feminismss on air mit nachrichten aus der stadt und der vergangenheit | <http://rehvvollte.blogspot.eu>

Sozialismus oder Barbarei!

Jeden ersten Freitag im Monat präsentiert euch das No TV Raps Team im Rahmen der Weekly Operation Hip Hop und Turntablism abseits von MTV, VIVA und NJOY.

Info | redaktion3@fsk-hh.org

Die Studio F Ska und Reggae Sendung wie immer mit einem buntem Feuerwerk jamaikanischer Musik: 60s Ska, Rocksteady und ein ganzer Rucksack voll mit Early Reggae.

<http://www.upsettingstation.tk>

<https://www.facebook.com/clapyourfeet.de>

emotainment für das beschädigte leben. imitationen. sie können subversiv oder restaurativ, kunstvoll oder gähnend langweilig, täuschend echt oder auch ziemlich schlecht sein: nachahmung, plagiat, drag, double, wiederholung, blüte, cover-version, nachmacher_in x, mimesis, kopie ohne original, prothese, fälschung, passing, look-alike, revival, billiger abklatsch, mimikry... ihr hört imitate in musik, theorie und prosa. | emotainment@gmx.net

“Was sind das für Zeiten, wo / Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist / Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!” (Bert B.) Zum samstäglichem Frühstück wollen wir uns tummeln in der objektiven Unvernunft von Berichterstattung und Presse des vorangegangenen Monats. Ohne Pressluft tauchen wir hinab in die seichten Tiefen der bürgerlichen Selbstvergewisserung und vergewissern uns unserer eigenen Verstrickung in das Verhängnis. Denn “[...] es ist keine Schönheit und kein Trost mehr außer in dem Blick, der aufs Grauen geht, ihm standhält und im ungemilder-

nachtmix@fsk-hh.org

wiederholung vom vortag | <http://rehvvollte.de>

redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.konkret-magazin.de/>

„FarfallaFM – Kontaktaufnahme gegen Knast und Autorität“ entstand aus der Anti-Knast-Radiosendung „PB-Radio“ in Solidarität mit den Drei von der Parkbank. Neben Informationen zur aktuellen Situation in Gefängnissen, zu sozialen Kämpfen und Repression gibt es Musik, Soligrüße und was sonst noch dazu beiträgt, die Isolation hinter den Mauern zu brechen.“ | redaktion3@fsk-hh.org

Ein Urteil im Prozess gegen die Leipziger Antifachistin Lina E. und drei weitere Beschuldigte wird nicht vor April 2022 erwartet. Lina E. sitzt mittlerweile seit über 700 Tagen in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft und die Soko Linx sind bemüht eine terroristische Vereinigung zu konstruieren und sehen den deutschen Staat in Gefahr. Viele Gründe über den Fall, seine mediale Inszenierung und seine Bedeutung für linke Politiken in Deutschland zu sprechen - immer in der Hoffnung, dass sich das Urteil nicht einreihen wird in eine Kontinuität rechter Rechtsprechung in einem noch rechteren Land. Wir sprechen mit Anwalt*innen der Verteidigung der vier Beschuldigten und Vertreter*innen der politischen Initiative zu ihrer Unterstützung. | redaktion3@fsk-hh.org | recycling@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

Im Rahmen des montäglichen Themenabends (Recyclingexperimental) gibt es wöchentlich um 23 Uhr die einstündige Musiksendung „AUSFLUG“ (mit Jetzmann von Radio Gagarin). Die Musikauswahl ist nicht einem Genre verhaftet und wird u.U. vom Thema des Abends, von interessanten (Konzert/Kultur)-Veranstaltungen der folgenden Woche und vom persönlichen idiosynkratischen Geschmack des Moderators bestimmt. Breite statt Tie-



„Ich lenke Getränke“
-ab 8 Kisten in Hamburg-
wir tippen auf:

Buntes Weinsortiment
Premium Cola und Bier
Pflück - Schorlen und natürlich
KGB - Sekt für bewegte Zeiten

Im Kampf gegen den Durst
040-85 110 35
durst@kgb-getraenke.de



www.kgb-getraenke.de

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

Zwei Giganten der experimentellen Musik treffen aufeinander: r. pinhas und merzbow. Zu r. pinhas schreibt Discogs: "French composer, guitarist and synthesist (born in 1951). He studied philosophy with Gilles Deleuze and Jean-François Lyotard among others. In 1974 he founded the electronic rock band Heldon. Owner of Heldon Studio.", und zu merzbow: "Merzbow () is an extreme experimental music project created in Tokyo in 1979 under the direction of musician Masami Akita () and is recognized as being one of the earliest projects in what has become known as "Japanese noise". Highly prolific, Merzbow has released hundreds of recordings since 1979. The name is derived from Kurt Schwitters's "Merzbau", and is meant to be pronounced the same way. Originally Merzbow was formed in 1979 as a duo of Masami Akita and Kiyoshi Mizutani. In 1989 Kiyoshi Mizutani left and Merzbow became a solo project of Masami Akita. Since 1991 Merzbow became a trio of Masami Akita with Reiko Azuma (electronics and voice) and Tetsuo Sakaibara (aka Bara) (voice and dance). Since 1999 Merzbow became a solo project of Masami Akita again." | thomas@fsk-hh.org

Ein klassiker japanischer experimental rock von 1989. Das Internet schreibt: "After Dinner was formed in 1981 by Haco, a vocalist who wrote both the lyrics and music. The group had a fluid lineup with members from many varied musical backgrounds brought together according to each recording or live performance project. Their collective backgrounds encompass new wave, Japanese

Magazin | redaktion3@fsk-hh.org | <http://juedischerundschau.de/>

Hillbilly & Honky Tonk von anno dazumal bis vorgestern und Indie Country von heute direkt vom Plattenteller-

Der Salon von statt_teil(e)radios.

redaktion3@fsk-hh.org

Die letzte Sendung vom Band

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Jeden Monat aufs Neue schwurbelt Wortpong durch die bunte Welt der Literatur. Mal mit Gast, mal ohne. Aber immer aktuell und mit viel Musik von einmal rund um den Globus.

Eine o ene Radorunde mit lieben Menschen aus dem Umfeld der HopoExpress Mitreisenden. Keine festen Themen und Spaß am gemeinsam Radiomachen mit einer Auswahl an bunter Musik und Schmackhaftem aus dem Getränkeautomaten mit Call-in Aktionen (04043250046). | redaktion3@fsk-hh.org

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen

Die Marxistische Arbeitswoche war ein Treffen von Marxist_innen und Kommunist_innen, die sich Pfingsten 1923 in Geraberg bei Ilmenau trafen, um die zu diskutieren, wie eine kritische Theorie der Gesellschaft aussehen könnte. Angesichts der Welle revolutionärer Erhebungen von 1917 bis 1923 in Europa, aber auch der zunehmenden Verringerung der Möglichkeit, Theorie frei innerhalb der kommunistischen Partei zu diskutieren, trafen sich die Anwesenden – unter ihnen Fukumoto Kazou, Karl Korsch, Georg Lukács, Friedrich Pollock und Richard Sorge – und diskutierten die gerade erschienenen Schriften Lukács und Korsch. Eine praktische Folge dieser Diskussion war die Gründung des Frankfurter Instituts für Sozialforschung. In Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum der Marxistischen Arbeitswoche im Jahr 2023 will das Projekt „100 Jahre Marxistische Arbeitswoche“ (jena) schon 2022 beginnen in die Bedeutung der MAW und der auf ihr diskutierten Texte einzuführen. Erste Veranstaltung: Ausstellungseröffnung Karl Korsch in Thüringen und Einführung in die erste Marxistische Arbeitswoche von Michael Buckmiller. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.marxistische-arbeitswoche.de>

Wiederholung der Sendung vom ersten Samstagabend

Schulprojekt | redaktion3@fsk-hh.org

Der grausame Herrscher Gerhard hat es gerne dunkel und will Leuchti, das göttliche Lichtkristall, zerstören, um die ganze Welt in ewige Finsternis zu stürzen. Nur Pupsie, der Barbar, und seine treue Schar von Elfen (und dem Zwerg Bernd) können ihn aufhalten. Doch dazu brauchen Sie Muckel, das magische Schwert derer von Castrop-Rauxel,



hörbar machen was geht mit dem rücken an der wand - oder mit dem kopf vor eben dieser... | redaktion3@fsk-hh.org | <http://zomia.blogspot.de>

Donnerstag Nacht Mix

redaktion3@fsk-hh.org

Wir senden den bearbeiteten Mitschnitt der Veranstaltung der Hamburger Gruppe „sous la plage“ vom 4. Oktober aus und in der Roten Flora. (War eigentlich bereits für den 3. Nov angekündigt)

gt gewesen - Text dort - kam aber erst jetzt rein.)
| redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.souslaplage.org/antideutsch-podium/>

<http://radiocorax.de>

Politik von, für und gegen Schleswig-Holstein.
redaktion3@fsk-hh.org

Politik und Umwelt, Umweltpolitik, Klimadings
uvm. Solange wir noch nicht ausgestorben sind lie-
fern wir jeden 2. Freitag des Monats Berichte und
Diskussion zum Klimawandel, Politik und Öko-
nomie. System change - not climate change. | redaktion3@fsk-hh.org

Sozialismus oder Barbarei!

Von Föhr bis nach Spiekeroog rocken wir für Eu-
ch das Radio!

Diesmal haben wir die [tbc_czepoks live](http://tbc.czepoks.live) im stu-
dio. Sie schreiben über sich "BC_Czepoks is an
improvisation project from Hamburg, Germany.
All songs are spontaneous compositions. Loops,
electronics and noise is accompanied by tradition-
al instruments like a turkish saz, a violin harp,
an iranian santur and many more gadgets. They
describe their sound as Ethno-Industrial." | thomas@fsk-hh.org

Unser monatlicher technoider Nachtschli mit
wechselnder Stammbesetzung!

Monatsauswahl | redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

Soulful music for open minded music lovers



Im tiefen Dezember ist es wieder einmal Zeit unse-
re Reihe über Mäuse und Menschen fortzusetzen.
Daher begeben wir uns erneut mit John & Maus auf
eine Reise, eine Reise auf dem Weg nach Weißno-
chnichtwo. Ein Ort, besser gesagt, eine imaginäre
Ansammlung von Wegen und Umwegen, Orten
und Nichtorten, die im Umherschweifen der Er-
zählungen entdeckt werden. Und dies unter einem
Himmel, unter dem sich immer auch irgendwo
und überall alles ändert, aber auch – so man denn
der Maus Glauben schenken will – sich „das erha-
bene große Ganze“ findet. Wir begrüßen daher die
beiden, von dem Autoren Michel Esser verfassten
und vom „Die drei ???“-Sprecher Andreas Fröh-
lich gesprochenen Charaktere: John, ein zwölfjäh-
riger Junge, der noch wachsen will und ein wenig
unbedarf ist (von daher gerne viele Fragen stellt),
und Maus, eben eine Maus, die sich aber vorteil-
hafterweise mit „Menschendingen“ auskennt (und
Johns Fragen beantworten kann) und von daher
ein guter (wenn auch zeitweise altkluger) Wegbe-
gleiter durch eine rätselhafte und profane (eben
menschengemachte) Welt ist. Und folgen ihnen auf
ihren Exkursionen in den heutigen Folgen, begin-
nend mit Folge 50 („Evolution“). Radio an, wenn
es heißt: „Worüber unterhalten sich Vögel eigent-
lich?“ und die Reise auf dem Weg nach Weißno-
chnichtwo fortgesetzt wird. Und zwar in einem
winterlichen Wald mit John, der eben diese Frage
stellt, und natürlich nicht mit der Antwort der Maus
gerechnet hat. Doch hört selbst... | lmb@fsk-hh.org | <http://www.facebook.com/LignasMusicbox>

23:00 Reizüberflutung

Einmal im Monat wird es ab sofort mit dieser Sendung um das Leben der Nubia-Kemet (Afrikaner) Gemeinschaften gehen: Ihre Organisationen, Unternehmertum, Interkommunikation und Beziehungen. Die Zukunft der Nubia-Kemet (Afrikaner) und den Nachkommen in der Diaspora. Die Sendung wird sich auf das gesellschaftliche Leben der Diaspora konzentrieren. Wir werden uns auch mit Unternehmern und Solchen treuen, die Ambitionen in diese Richtung haben. Darüber hinaus werden Sport, Kunst, Kultur und Politik zu unseren Themen gehören. Das ganze Leben also. | redaktion3@fsk-hh.org

Wir organisieren uns. | redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

Für 4 Personen: Applaus. | redaktion3@fsk-hh.org

Kurz vor Vollendung seiner Negativen Dialektik war hielt Adorno eine erst Ende 2021 veröffentlichte Vorlesung: „Fragen der Dialektik“, die über Fragen nachdenkt, die zu Fragen führt, „die offen sind zu den Fragen, über die im Ernst nachzudenken sich verlohnt und bei denen man die mit der Übermittlung der Resultate nicht auskommt“, frei von „dem Brimborium der Sekundärliteratur“, wie wir von dialektischem Denken Verwöhnten es lieben. Heute diskutieren wir das Verhältnis von Dialektik und Mathematik und knüpfen noch mal an das Verhältnis zur Rhetorik an. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://wokeinsististeins.blogspot.de/>

2-hours of live experimental/electronic/noise/collage/improv by the folks who bring you Big City Orchestra & UBUIBI (www.ububi.org). Netcast on DFM Radio Television International (www.dfm.nu), 26 October 2014 with Special Guests: GINO ROBAIR + JON RASKIN / Theme: THE BLOINK BROS. and the POST-11th DIMENSIONAL CONTINUUM.

nachtmix@fsk-hh.org

Wdh. vom Vortag | studiof@fsk-hh.org

شہینج ویڈار

We are talking about asylum seekers. Who is an asylum seeker? Asylum problems. Their problems in the European Union. On the rights and problems of homosexuals and political activists whose lives are in danger in Iran, under the rule of the Islamic Republic and the law of Islam. | redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

Nicht um mitreden soll es gehen. Sprechen für und an ein Universum. Sprechen bringen. | redaktion3@fsk-hh.org

Das tägliche Erleben von sexualisierter Gewalt und unterschiedlichste Outings von Vergewaltigern und Tätern in den letzten Jahren geben genug Anlass um eine emanzipative Praxis des feministischen Selbstschutzes zu diskutieren. Dafür haben wir uns die Genossinnen* von grow (Gruppe für den organisierten Widerspruch) eingeladen, die im letzten Frühjahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema weiblicher Wut, Rache und Emanzipation in Popkultur und Feminismus gemacht haben. Wir finden es spannend und wichtig Wut und Rache im Kontext feministischen Selbstschutzes zu diskutieren und wollen uns außerdem mit Praxis- und Theorie-Ansätzen dazu beschäftigen: Welche Versuche in diese Richtung wurden schon in der Vergangenheit unternommen? Wäre eine solche Praxis im städtischen Kontext möglich und wie genau müsste sie dort aussehen? Natürlich könnt ihr euch dazu auf viele feministische Songs freuen!

Im Haus Of Xhaos geht's um verqueeres, verlachtes und ausgedachtes. Wahrheit, Assoziation, Täuschung und Poesie - das circludiert einander. Eine queerfeministische Hör-Reise durch Drag, The-

orie, wirre Spuren, zersplitterte Referenzen und absurdistische Ernsthaftigkeit - vorgetragen mit professioneller Ironie. roshzeeba.com | jxen.de | redaktion3@fsk-hh.org

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora. | redaktion3@fsk-hh.org

Den musikalischen Künsten und weiteren lautförmigen Artikulationen.

redaktion3@fsk-hh.org | <https://exit-lesekreis-hh.de>

11:00 Ausflug

Die letzte Sendung vom Band

Das label schreibt: "Sublime Frequencies is honored to release the third LP from Baba Commandant and the Mandingo Band. Sonbonbela was recorded in the beginning of 2022 in the Republic of Burkina Faso. The group continue to hone their trademark fusion of Mandingue and afrobeat styles. The Mandingo Band are a hit machine, sculpting seven new tracks of near Beefheart/Magic Band dynamics, Fela inspired groovers dusted out in the Sahel zone, rather than the humidity and sweat of Lagos, creating one of the most original and propulsive musical statements to come from the contemporary West African cultural juggernaut. As with previous releases, the band features the legendary guitar pyrotechnics of Issouf Diabate, truly one of the greatest West African (or Earth for that matter) guitarists of the last forty years. The band is completed by a near bottomless barrel of artistry from the Ouagadougou and Bobo Dioulasso musical talent pool. On bass guitar, Wendevida Ouedraogo, on drums Abbas Kabore, and on percussion and balafon, Nickie Dembele. ..." | thomas@fsk-hh.org

Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus. | redaktion3@fsk-hh.org

Abendzeitung im Hörformat. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://17grad.net>

1923 – Scheidejahr der Arbeiterbewegung Vortrag von Rhena Stürmer zum historischen Kontext der Marxistischen Arbeitswoche 1923 in Geraberg. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.marxistische-arbeitswoche.de>

Buch und Bücher | redaktion3@fsk-hh.org

Aus Weimar | redaktion3@fsk-hh.org | <http://spektakel.blogspot.de>

Sozialismus oder Barbarei!

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

Punkrock Radio Special!!! In der letzten Sendung des Jahres laden wir meist Leute ein, die uns das Jahr über begleitet haben und spielen bekloppte Spiele à la "Dumme Begri e". Der erster Part bleibt, der zweite ändert sich ein wenig - seid gespannt! Mehr auf: <https://mondobizarro.de>

"Soul Stew" präsentiert seit nun schon über 16 Jahren begeisternde Musik aus dem großen Umfeld des Soul - von den Anfängen im Gospel über 60er Sound (Northern Soul) bis hin zu Modern Soul und - dem heutigen - R&B. Aktuelle "soulful" Sounds aus House, Hip Hop oder 2-Step gehören dazu. Uns interessieren dabei Bezüge der unterschiedlichen Stile zueinander - z.B. Sampling, Antwortsongs, Überarbeitungen. Darüber gibt es inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Genre. Das betrifft z.B. aktuelle Vermarktungsstrategien, heutige finanzielle und rechtliche Situation alter Soul-Helden, Rassismus und Auseinandersetzung mit Produktionsweisen. Aktuelles unter: <http://orgienpost.de/topics/music-please/soul-stew-radio-show/>

Donnerstag Nacht Mix

Die Bambule kam zwar nicht zurück und das Wendebecken wurde noch geräumt, aber mit großer Wahrscheinlichkeit hätten es die anderen Wagenplätze in Hamburg ohne die vielfältigen Proteste deutlich schwerer gehabt bis heute bestehen zu bleiben. Protest lohnt sich. Allerdings braucht es einen mobilisierenden Aufhänger. Gegen den damaligen Innensenator Schill wurde bereits vor der Wahl im September 2001 protestiert, aber erst mit der Räumung der Bambule wurden die Proteste groß und verschiedene Spektren fanden zusammen und blieben nicht mehr für sich - obwohl Wagenplätze eigentlich als Nischenthema erscheinen. Das Durchhalten hat sich gelohnt. Auch wenn Schill sich am Ende mit seinem Verhalten gegenüber seinen Koalitionspartnern selbst ins Aus bugsirt hat. Und auch nach 20 Jahren kann man sich nicht ausruhen. Die Wagenplätze bestehen zwar weiterhin, aber der konservative Backlash der Gesellschaft rollt auf vielen anderen Ebenen. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://bambule.blackbogs.org/>

Sendung für aktuelle improvisierte, akusmatische und komponierte Musik; lokale Aufnahmen; CD Reviews; Musikästhetik; neuere Geschichte. Diskussionen über den gegenwärtigen Musikbetrieb und das Kreativgeklügel mit und ohne Studiogäste. Themen und Tracks der aktuellen Sendung sind lesbar auf: www.hierunda.de/klingding.html

redaktion3@fsk-hh.org | <https://freiesradio-nms.de/>

Freies Radio aus Schleswig Holstein; jetzt nicht länger ätherisches Randgebiet. <https://radio-fratz.de/> <https://freiesradio-nms.de/> | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

nachtmix@fsk-hh.org

Thematisch frei zwischen Musik, Literatur und Kunst.

“Der blaurote Methusalem” Wdh. vom 13.12.22 |
doyoulikechinesemusic@fsk-hh.org

Radio in Zeiten von Social Media...politisches Radio vs. Internet-Podcasts. Heute gibt's ein freies Thema. Live aus dem Studio 1, ruft an. Oder schreibt und unter Nachtschicht2017@riseup.net. *Beteiligt euch heute bitte wirklich, sonst bin ich aufgeschmissen* ;-)| redaktion3@fsk-hh.org

Den musikalischen Künsten und weiteren lautförmigen Artikulationen.

Jawohl, smegma gehören zu meinen Lieblingsrockbands, hier mit Liveaufnahmen der vergangenen Jahren. Discogs schreibt: “Smegma is an American experimental noise group formed in Pasadena, California in 1973. Author Richard Meltzer became their vocalist in the late 1990s. The group was included in the Nurse with Wound list and was featured on the cover of the August 2006 edition of The Wire.” | thomas@fsk-hh.org

Eine Austauschsendung vom FRS - Freies Radio für Stuttgart. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.sexykapitalismus.com/radio.php>

Die letzte Sendung vom Band

Zum genehmen Nachmittag | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.17grad.net>

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

wieder eine stunde ungehörte musik aus den kleinsten tonstudios der welt. | info@gumbofrisstschmidt.de | <http://www.gumbofrisstschmidt.de/>

Geschichte und Klassenbewusstsein, Marxismus und Philosophie - Georg Lukács und Karl Korsch. Über die beiden bedeutenden Werke des westlichen Marxismus, die 1923 parallel erschienen, trugen vor und diskutierten Werner Jung und Michael Buckmiller. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.marxistische-arbeitswoche.de>

The fresh magazine show by medium-rare Hamburgers for raw Hamburgers who are new to the city. News, topical discussion, cultural events, German language lessons, and music requests. There's plenty for you to chew on! | redaktion3@fsk-hh.org

We are passionately live, performative to the bones, we love voices, fights and feelings & we will never tell the truth.

studio@fsk-hh.org

infos zur sendung: <http://nokogiribiki.tumblr.com/>

nachtmix@fsk-hh.org

Wdh. vom Vortag | www.17grad.net

Jeden 4. Montag im Monat beschäftigen wir uns auf diesem Sendeplatz mit verschiedenen Themen, die uns gerade in unserem Alltag begleiten: Inspirationen und Denkanstöße durch gelesene Texte/ gewecktes Interesse durch Diskussionen mit Genossinnen/ gute Filme/ interessante Romane. Dazu gibt es jedes Mal eine Mischung aus neuer und nicht so neuer Musik. | redaktion3@fsk-hh.org

Nicht um mitreden soll es gehen. Sprechen für und an ein Universum. Sprechen bringen. | redaktion3@fsk-hh.org

Gesellschaftsbeobachtung: Berichte, Erzählungen und Geschichten die im allgemeinen ö entlich nicht gehört werden. Beate bietet einen Sprechraum für alles was hilft, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Themen aus der Arbeitswelt, Politik, Musik und was die Stadt und Menschen sonst noch so bewegt. | redaktion3@fsk-hh.org

Magazinsendung, wankelmütig. | redaktion3@fsk-hh.org

MRR Radio is a weekly radio show and podcast featuring DIY punk, garage rock, hardcore, and more from around the world. Our rotating cast of DJs picks the best of the best from our astounding, ever-growing vinyl archive—55,000 records and counting! | <http://maximumrocknroll.com/radio/>

11:00 Ausflug

Hier mal stille elektronik von mir. Discogs schreibt: "Composer, musician, writer and sound artist and musician based in East Lothian, Scotland. Frequent collaborator with Moscow-based blackSKYwhite theatre company." | thomas@fsk-hh.org

Welcome to the TMRW show. Bringing you the best sounds from across the globe of yesterday, today and TMRW.

redaktion3@fsk-hh.org

D[*] Dilettant[*in] übt eine Sache um ihrer selbst willen aus [...] Dabei mag er[*sie] durchaus vollendete Kenntnisse und Fertigkeiten erlangt haben." --Wiki. Manchmal fachkundig, manchmal nur neugierig, häufig experimentell und immer mehr Probleme als Lösungen findend, nähern

sich die Ka eehausdilettant_innen spannenden, komplizierten, kontroversen Themen an. | redaktion3@fsk-hh.org

pel. | fsk@annahampel.com | http://www.ottjeai-so.de/map-the-gap

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Aus dem Archiv: Deutschlandfunk mit Gremliza. Im Anschluss an die heute eingelesenen Konkret Kolumnen der Monate November und Oktober 2015. (11. November 2015) | redaktion3@fsk-hh.org | https://www.freie-radios.net/73595

22:00 fiction for fairies & cyborgs

k kater (weiß, nicht-binär, trans, behindert, crip) schlägt schwärmerische Schneisen ins queere Dickicht von Theorie und Leben.femme-butch verliebt und genderphil. | fairies.cyborgs@gmx.net | https://soundcloud.com/user-844113557

“Zum Verlauf des Marsches der Flüchtlinge, dem Umschlag in der Aktionsqualität nach dem Erreichen der Hauptstadt und der Veränderung in der Kampfbereitschaft durch diese Erfahrung.” Eine Wiederholung unserer damaligen Berliner Redaktion 1mischenpossible vom 15. November 2011. | redaktion3@fsk-hh.org | https://www.freie-radios.net/52123

Das genaue Setting legen wir immer kurzfristig fest - lasst Euch überraschen.

Im ersten Teil dieser Ausgabe sprechen wir mit Dr'in Nora Sellner über alltägliche Bewältigungspraxen obdachloser Menschen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Zugehörigkeitsregimen wie „Normalität“ und „Exklusion“. Wie werden Selbstwert und -wirksamkeit in einem Leben auf der Straße hergestellt? Dass Obdachlosigkeit das Resultat eines vorherigen psychosozialen Zustand der Krise ist, steht im zweiten Teil der Sendung mit Dr'in Silke Baums im Fokus. Wie geraten und handeln Frauen in Wohnungsnot? Welche Rolle spielt hierbei ein Geflecht aus genderbezogener Benachteiligung, strukturellem Wohnungsmangel sowie prekärer Sozialer Arbeit und biographischen Ereignissen? Mit den Studien der beiden Sozialarbeitswissenschaftlerinnen werden zudem Forschungsbedingungen – Stichwort #ichbinhanna – sowie die Notwendigkeit einer konsequenten Adressat*innen- bzw. Nutzer*innen-Orientierung für die Sozialen Arbeit problematisiert. Autor*innen: Ottje Bunjes & Anna Ham-

Eine Hommage an die Romane “Der Kuss der Spinnenfrau” von Manuel Puig und “Träume aus Plüsch” von Pedro Lemebel.

2 Romane, 1 Thema: durch und durch queere Hauptfiguren, die sich heute vielleicht als nonbinär bezeichnen würden, leben in einer von Camp geprägten ästhetischen Welt und unterstützen marxistische Revolutionäre. So ö nen sie sich dem Politischen. In “Der Kuss der Spinnenfrau” erzählt Molina im argentinischen Folterknast der 70er Jahre dem marxistischen Revolutionär Valentin Filme, um die Grausamkeit des Gefängnisalltags wie auch die Folgen extrem brutaler Misshandlungen zu lindern - in “Träume aus Plüsch” bietet die sich selbst so bezeichnende “Tunte von der Front” Studenten, die ein Attentat auf Pinochet planen, ein Versteck im eigenen Apartment an. “Kuss der Spinnenfrau” erschien 1976, wurde von Hollywood verfilmt. William Hurt erhielt für die Darstellung Molinas einen Oscar. Auch eine Musicalfassung kam auf die Bühnen. Der Roman, der beinahe nur aus Dialogen besteht, ist angefüllt mit

Fußnoten, die den damaligen Wissensstand zu so called "Homosexualität" aufbereiten. Träume aus Plüsch" erschien 2001 und wurde ebenfalls verfilmt. Was die Werke weit über ihre Zeit hinaus so bedeutend macht, ist die ihnen inhärente Diskussion des Verhältnisses von Popkultur und linken Politikmodellen aus ausdrücklich queerer Perspektive. Das herauszuarbeiten ist Absicht dieses zweistündigen Features, das beide Romane historisch wie musikalisch kontextualisiert. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://t1p.de/eyc8c>

queer trans strike auf dem frischling senderix - 24h powerful, verletzlich, kompliziert und mit beats wird das Pyro im Äther mit glitter überzogen - queer & trans loving intersectional feminism | Thema: ch ch ch changes | redaktion3@fsk-hh.org

Nationalismus, Kapitalismus, Chaos, Verarmung, Konsolidierung, Krise, Krieg. Der Tod von Michail Gorbatschow in diesem kaputten Jahr bietet Anlaß, noch einmal die vergangenen Jahrzehnte Revue passieren zu lassen — um den historischen Hergang der Ereignisse nachzuvollziehen und zu schauen, „wie es so weit kommen konnte“. Drei Beiträge, zusammengestellt von Sachzwang FM, Querfunk, Karlsruhe. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.a-bawue.org/querfunk-sachzwang.html>

Eine Hommage an die Romane "Der Kuss der Spinnenfrau" von Manuel Puig und "Träume aus Plüsch" von Pedro Lemebel. (Wiederholung vom Donnerstag Abend.) | redaktion3@fsk-hh.org | <https://t1p.de/xu8q2>

Diese Ausgabe der Sendereihe „Wutpilger-Streifzüge“ widmet sich dem Antifaschismus in der Musik. Und diese Inhaltsbeschreibung muss sogleich mit einer Einschränkung verbunden werden. Es

geht nicht um Songs gegen Nazis – es geht nicht um agitatorische Popmusik. Antifaschismus in der Musik – das soll in dieser Radiosendung bedeuten: Beatmusik, Garage und Rock'n'Roll aus Großbritannien und aus den USA. Es geht um westliche Musik aus den 60er Jahren und wie diese Musik in der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik Deutschland rezipiert wurde. Die Texte, die zu dieser Musik gesungen werden, sind meistens unpolitisch. Es geht um Liebe, Sehnsucht, Konsum, Mobilität und Alltag. Und doch wirkten diese Songs im postnazistischen Deutschland wie kleine Sprengsätze. Sie wurden verstanden als grundlegender Einspruch gegen das, was als deutsch galt. Sie wurden verstanden als Gesten einer umfassenden Verweigerung. Um die damalige Wirkung dieser Musik zu verdeutlichen, kommen in dieser Sendung Karl-Heinz Dellwo, Ditterich von Euler-Donnersperg, Wolfgang Seidel, Lutz Taufer und Roger Behrens zu Wort. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.aergernis.org/index.php/wutpilger-streifzuege/>

“Nur was sie nicht erst zu verstehen brauchen, gilt ihnen als verständlich” (Eine Wiederholung aus dem Jahre 2014.) | redaktion3@fsk-hh.org | <https://metalust.wordpress.com>

Heute hört Ihr Hu Jintao singt Moskauer Nächte, die Wiederholung einer Sendung von neueMusik aus China vom 27. November 2012. Die Sendung lief zum Abschluss der Amtszeit des vormaligen Generalsekretärs der KPCh, Hu Jintao. Wir haben an diesem Tag ausschließlich Titel gespielt, in denen Politiker*innen vorkommen oder explizit genannt werden. Wir sprachen über kleine Wichtigkeiten und Parteigrößen, Geschmacklosigkeiten und das beste Popduo aller Zeiten (TMP forever!) - wir spekulierten über Image, Charisma, schiefe und sehr geradlinige Karrieren, die enttäuschte West-Presse und auch über Xi Jinpings Eltern. Denn: Auf dem 18. Parteitag am 15. November 2012 wurde Xi Jinping zum Generalsekretär der KPCh gewählt. Hu Jintaos Macht war beendet und die Ära Xi hatte begonnen. Mehr dazu im Extraartikel dieses Transmitters (ggf. online.) Hu Jintao singt Moskauer Nächte – wie Parteigeschichte geschrieben wird. | doyoulikechinese@fsk-hh.org

Happy Happy Kiss Kiss Bang Bang!

emotainment für das beschädigte Leben. Imitationen. Sie können subversiv oder restaurativ, kunstvoll oder gähmend langweilig, täuschend echt oder auch ziemlich schlecht sein: Nachahmung, Plagiat, Drag, Double, Wiederholung, Blüte, Cover-Version, Nachmacher_in x, Mimesis, Kopie ohne Original, Prothese, Fälschung, Passing, Look-alike, Revival, Billiger Abklatsch, Mimikry... Ihr hört Imitate in Musik, Theorie und Prosa. emotainment@gmx.net

nachtmix@fsk-hh.org

Die Sendung mit Frauenpower aus der Türkei - Türkiye'li kadınların kanalı. | redaktion3@fsk-hh.org

Wiederholung vom Vortag | <http://rehvollte.blogspot.eu/>

Vortragdokumentation aus der "Jenseits der Geschlechtergrenzen" - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

Vor ca. 20 Jahren mit dem Wiederaufkommen eines deutschen Nationalismus und Großmachtstrebens gab es die Hochphase der sogenannten anti-deut-

schen Politik. Wir glauben nicht, dass sich diese Politik und Kritik erübrigt hat - Deutschland ist und bleibt scheiße.

Trotzdem scheint heutzutage diese Form der Politik ziemlich irrelevant zu sein, weil sich immer mehr Personen von ihr verabschiedet haben und es weitestgehend versäumt wurde, sie anhand aktueller gesellschaftlicher Probleme von Rassismus, neuer Geschlechtsidentitäten, Corona und dem Krieg in der Ukraine weiterzudenken. Wir wollen mit verschiedenen Gruppen ins Gespräch kommen, was eine anti-deutsche Politik zum Ukrainekrieg sein könnte und besonders darüber sprechen, welche Rolle Deutschland dabei zukommt. Die Sendung soll die Möglichkeit bieten, mehr oder weniger fertige Positionen oder zur Diskussion zu stellen, um auf diese Weise zusammen weiterzukommen. Uns interessieren Fragen wie: Was wird kritisiert? Warum wird dies kritisiert? Wer wird kritisiert? Was sind die strategischen Antworten auf die Frage, was zu tun ist? | recycling@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Im November hatte das FSK einige Schüler*innen zu einem Schulpraktikum zu Gast. Daraus entsandten diese zwei Sendungen, die wir nun in Ferienzeit zu Gehör bringen: Künstler und Musik Was löst Musik in einem aus? Wie gehen Künstler mit körperlichen Übergriffen von Fans um? Das alles erfahrt ihr hier in dieser Sendung. (bis 12.30 Uhr, dann folgt: Alkoholkonsum in Wandel der Zeit - Ein Thema was eventuell nicht genug in unserer Gesellschaft unter die Lupe genommen wird. Wir beschäftigen uns mit Themen wie, Glorifizierung von Alkohol, Alkoholkonsum in Wandel unserer heutigen Jugend, Trinkverhalten während der Corona Pandemie und persönliche Ansichten. Eine Sendung von drei Schülerpraktikantinnen, hier zu hören beim FSK | redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

Der Salon von statt_teil(e)radios.

Die Freibadsaison ist eröffnet! Die erste Universität ohne Semesterferien! Und die ersten Seminare, die im Schwimmbecken stattfinden. – Mit den berühmten Siebenmeilen-Badelatschen sitzen wir in der Eisdiele der Abstraktion ... | redaktion3@fsk-hh.org

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus. | redaktion3@fsk-hh.org

Ein konkretes Thema für diese Sendung stand bis Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Aus Erfahrung ergibt sich etwas sehr spannendes und einschalten lohnt sich bestimmt! | redaktion3@fsk-hh.org

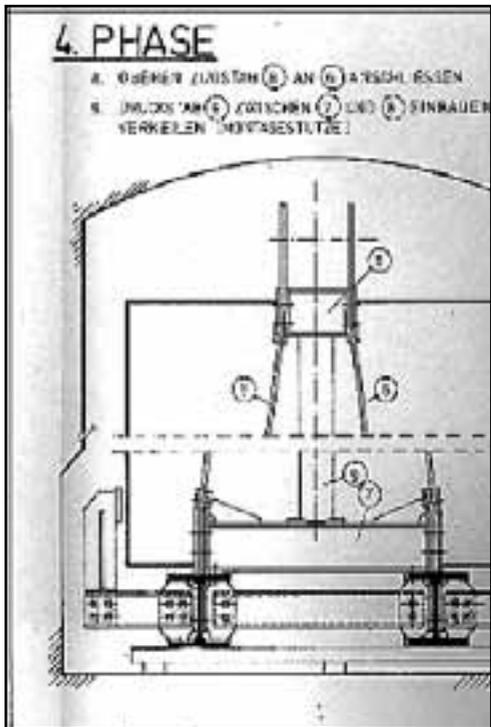
In der Entwicklung der unterschiedlichsten Gesellschaftsformen in der Menschheitsgeschichte wurden ab einer bestimmten Größe verbindliche soziale Normen entwickelt. Zur Durchsetzung dieser Normen wurden übermenschliche Instanzen erfunden, die über die Einhaltung dieser Normen wachten und Abweichungen sanktionieren konnten. Um die Akzeptanz dieser Instanzen zu erhöhen, wurden Heilsversprechungen angeboten. Auf diese Art und Weise wurden Tausende von Religionen bzw. Glaubenskonstrukte entwickelt. Durchgesetzt haben sich historisch in erster Linie Religionen, die sich zur Stabilisierung autoritärer Gesellschaftssysteme besonders gut eignen. Das Christentum in seinen mehr als 1.000 Konfessionen ist folgerichtig auch weniger durch Missionierung als durch Gewalt verbreitet worden. Als monotheistische Religion können sich die Menschen keine Lieblingsgöttin aussuchen, sondern sie werden durch das 1. Gebot zur Intoleranz gegenüber Andersgläubigen angehalten. In der frühkindlichen Sozialisation wird den Menschen bereits eingepflichtet, dass es einen allmächtigen Gott gibt, der eine Totalüberwachung praktiziert und jedes Fehlverhalten sanktionieren kann. Die Normgebung ist nicht von Menschen gemacht sondern göttlich. Für ein angepasstes Leben gibt es die Heilsversprechung des Paradieses. Eine perfektere Sozialisierung zum Untertan ist kaum vorstellbar. Religionskritik ist immer die Forderung nach Selbstbestimmung. Aufzeichnung des Vortrags des Antifa Café Dortmund vom 09.12.2021 im Nordpol. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://radio.nrdpl.org/>

Aufzeichnung einer Veranstaltung vom 27. November 2022 von untiefen.org mit Henning Bleyl. ... "Die ursprünglich in Bremen und Hamburg beheimatete Firma Kühne + Nagel (K+N), heute drittgrößtes Logistikunternehmen der Welt, ist tief in die Verbrechen des Nationalsozialismus verstrickt. 1933 drängten die Inhaber Alfred und Werner Kühne ihren jüdischen Teilhaber, den Hamburger Kaufmann Adolf Maass, aus dem Unternehmen. Später profitierte K+N von den ›Arisierungen‹ in den von Deutschland besetzten Ländern: Im Zuge der sogenannten ›M-Aktion‹ trans-

portierte K+N im großen Maßstab Möbel aus den Wohnungen geflohener und deportierter Jüdinnen und Juden nach Deutschland. Das Unternehmen hat diese Verstrickung lange verschwiegen und nie aufgearbeitet; der Patriarch und Firmenerbe Klaus-Michael Kühne wehrt sich bis heute dagegen, seine Familien- und Unternehmensgeschichte endlich untersuchen zu lassen. In Hamburg, wo der 1944 in Auschwitz ermordete Adolf Maass tätig war und wo lange Zeit der Hauptsitz von K+N lag, erinnert nichts an die Beteiligung des Unternehmens an NS-Verbrechen. Zugleich ist Klaus-Michael Kühne in Hamburg vor allem als wohlwärtiger Sport- und Kulturmäzen bekannt und omnipräsent.“ ... Henning Bleyl ist Journalist und Initiator des Bremer ›Arisierungs‹-Mahnmals. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://t1p.de/ld7wv>



Punkrock Special: Best of 2022 | Wir können es nicht lassen und trotz vieler Ideen ändern wir auch nichts, wir wollen es wir brauchen es und ihr hoffentlich auch: da kommt er erneut ums Eck, der halbwahnsinnige, durchaus einzigartige Jahresrückblick. Mittels eines ausgeklügelten Systems ermitteln wir die absolut subjektiven „Best of (Punkrock) 2022“ Alben. So was von Pflicht. | <https://mondobizarro.de>



Donnerstag Nacht Mix

Wie kann ein “Engagement” aussehen, das die bürgerliche (vulgo: kapitalistische) Gesellschaft transzendiert, gleichwohl aber in der Immanenz anzu- setzen vermag? Die Frage berührt, nein: beackert nicht weniger als die Konstitution der Einzelnen wie auch des Ganzen; mehr noch den Zusammen- hang beider, die sogenannte gesellschaftliche “Ver-

mittlung". Von Sachzwang FM, Querfunk, Karlsruhe. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.a-ba-wue.org/querfunk-sachzwang.html>

Frisch gewaschen - Gitarren-Pop-Jangler, mitsingfreudige Post-Punk-Smasher, obskure DIY-Stolperer und anderes reaktionäres Zeug, meist aus den 80ern. Gelegentliche Abstecher in die Gegenwart und Umwege durch artverwandte Stile nicht ausgeschlossen.

Seit 1998 findet monatlich am 1. Samstag die Sendung der Funkpiratin im FreienSenderKombinat in Hamburg statt. Mit großer Leidenschaft für Themen, die Gefühl, Mut und Gespür für ganz persönliche Erlebnisse beinhalten, lädt sie von Singer Songwriter über Modeblogger, bis hin zu Dj's regelmäßig Studiogäste ein.

Schon so um 1670 herum hat ein gewisser Samuel Moreland in London versucht, Sprache mit Instrumenten zu übertragen, die einer Trompete ähnelten. Eine gute Idee, die allerdings noch nicht ganz ausgereift war. Mehr als 200 Jahre hat es dann noch gedauert, bis das Telefon erfunden wurde, woraufhin wir selbstverständlich sofort die Idee hatten, Lignas Music Box ins Leben zu rufen, was wie-



derum dazu führte, dass unzählige Musiker:innen begannen, Lieder zu komponieren, die eben vom Telefonieren handeln. So gibt es etliche Lieder über Telefone, die andauernd klingeln, noch mehr Lieder über Telefone, die nicht klingeln (jedenfalls dann nicht, wenn man gerade sehnsüchtig darauf wartet), mindestens ein Lied über das vietnamesische Telefonministerium, außerdem Lieder, die übers Telefon aufgenommen wurden, oder auch Lieder, in denen es um bestimmte Telefonnummern geht. In einem geht es sogar um die Studionummer von Lignas Music Box: 432 500 46. Vielleicht spielen wir das heute noch einmal. Den Rest wünschen wir uns von euch. Nummer wählen, Telefonhörer vor die Klangquelle halten (ihr könnt es natürlich auch mit einem trompetenartigen Instrument versuchen), Musik ab. Wir gehen auf jeden Fall ran. Schließlich gilt: Wir sind wirklich nicht neugierig, wollen aber natürlich alles wissen. So auch wer am anderen Ende der Leitung ist. | lmb@fsk-hh.org | <https://www.facebook.com/LignasMusicbox>

Einmal im Monat wird es ab sofort mit dieser Sendung um das Leben der Nubia-Kemet (Afrikaner) Gemeinschaften gehen: Ihre Organisationen, Unternehmertum, Interkommunikation und Beziehungen. Die Zukunft der Nubia-Kemet (Afrikaner) und den Nachkommen in der Diaspora. Die Sendung wird sich auf das gesellschaftliche Leben der Diaspora konzentrieren. Wir werden uns auch mit Unternehmern und Solchen treuen, die Ambitionen in diese Richtung haben. Darüber hinaus werden Sport, Kunst, Kultur und Politik zu unseren Themen gehören. Das ganze Leben also. | redaktion3@fsk-hh.org

Einmal wie immer, bitte.

Heute diskutieren wir weiterhin das Verhältnis zur Rhetorik im „Ausdrucksmoment“ des Denkens und die Kritik an der Rhetorik, um dann überzugehen zum Moment von Darstellung und Dargestellten. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://wokeinsististeins.blogspot.de/>

nachtmix@fsk-hh.org

شب‌بنج ویدار

Die Sendung über linke Theorie & Praxis mit Geschichtsbewusstsein, kritischer Wissenschaft und persönlicher Verstricktheit in aktuelle Kämpfe. Neue Folgen am zweiten Montag jedes Monats. | maulwurfdervernunft@riseup.net

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora. | redaktion3@fsk-hh.org

Die Nachtschau: Emanzipatorisches und Widerständiges in Zeiten der Krone. | redaktion3@fsk-hh.org

Die letzte Sendung vom Band

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Die Dinge waren mit dem G20 spätestens - angekündigt.

Einmal im Monat reden wir über die Straße mit der Erwartung, sie wird sich bewegen. Diskutieren und Rezitieren: Torte essend Hamburgs Straßenmagazin vor Augen im Sinn. | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Nur Marxisten? Frauen auf der Marxistischen Arbeitswoche Geraberg Vortrag von Judy Slivi. Anhand von sieben Biographien von Teilnehmerinnen der Marxistischen Arbeitswoche in Geraberg ging Judy Slivi deren Beiträgen zur Kritischen Theorie nach. Recherchiert hat sie zu Hede Massing, Christiane Sorge, Hedda Korsch, Gertrud Alexander, Rose Wittvogel, Margarete Lissauer und - besonders interessant - Käthe Weil. Letztere stand, wie Judy Slivi recherchieren konnte, später lange im engen Briefaustausch mit Max Horkheimer über zentrale theoretische Texte und Debatten der Kritischen Theorie. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.marxistische-arbeitswoche.de>

Wiederholung der Sendung vom ersten Samstagabend

gen Gramscis »die gesamte Vergangenheit« enthält, und daher kommt uns auch die Aufgabe zu, das, was wir an dieser kritisieren, zu überwinden und dieser bewussten Kritik nicht nur theoretischen, sondern auch politischen Ausdruck zu verleihen. Die biographische Erfahrung wiederum rückt das ins menschliche Wesen eingeschriebene »ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse« (Marx) in den Blick, und der geschichtliche Verlauf die Historiographie – auch die Frage nach den Subalternen »an den Rändern der Geschichte« ist zunächst eine der Geschichtsschreibung. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.freie-radios.net/117355>

brett@fsk-hh.org

Politik und Umwelt, Umweltpolitik, Klimadings uvm. Solange wir noch nicht ausgestorben sind liefern wir jeden 2. Freitag des Monats Berichte und Diskussion zum Klimawandel, Politik und Ökonomie. System change - not climate change. | redaktion3@fsk-hh.org

Von Föhr bis nach Spiekeroog rocken wir für Euch das Radio!

Thematisch frei zwischen Musik, Literatur und Kunst.

Vortragsdokumentation aus der "Jenseits der Geschlechtergrenzen" - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

Unser monatlicher technoider Nachtschliff mit wechselnder Stammbesetzung!

„FarfallaFM – Kontaktaufnahme gegen Knast und Autorität“ entstand aus der Anti-Knast-Radiosendung „PB-Radio“ in Solidarität mit den Drei von der Parkbank. Neben Informationen zur aktuellen Situation in Gefängnissen, zu sozialen Kämpfen und Repression gibt es Musik, Soligrüße und was sonst noch dazu beiträgt, die Isolation hinter den Mauern zu brechen.“ | redaktion3@fsk-hh.org

Soulful music for open minded music lovers

Mal wieder live: Endlich ist es soweit.. es ist als wäre es gestern gewesen, als wir aufgeregt vor unserer ersten Sendung standen, wir sind immer noch genau so aufgeregt wie an jenem Abend im Oktober 2017 (bzw. ein Teil von uns). Bei der 50. Sen-

23:00 Reizüberflutung

ding schauen wir auf die letzten 49 Sendungen zurück... best of und worst of. Outtakes gibt's vielleicht auch. Meldet euch unter 43250046. | redaktion3@fsk-hh.org

Richard Sorge und Hede Massing – Über den Zusammenhang von Sozialforschung und Spionage. Vortrag von Uwe Roßbach. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.marxistische-arbeitswoche.de>

Buch und Bücher | redaktion3@fsk-hh.org

A magazine program featuring stories, radio plays and music, in English. Broadcast every 3rd Thursday afternoon from 14:00-16:00 and every 4th Thursday evening from 20:00-22:00. Sit back, relax and enjoy! | <http://www.archive.org/bookmarks/FREE%20WHEEL>

Da wir letztes unser "Best of" hatten, nun der "Standard": Zweistündiges Punk- und Hardcore-Magazin mit Neuigkeiten, Klassikern, Unbekanntem ... gespickt mit Konzerthinweisen und verpackt in Chaos und Leidenschaft! | <https://mondobizarro.de>

Donnerstag Nacht Mix

Wohl kaum eine Figur in der Geschichte der deutsch-tschech(oslowak)ischen Beziehungen polarisiert ähnlich wie der langjährige Außenminister und zweite Präsident der Tschechoslowakischen Republik der Zwischenkriegszeit, Ed-

11:00 Ausflug

redaktion3@fsk-hh.org

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Die Dinge waren mit dem G20 spätestens - angekündigt.

vard Beneš. Nicht nur seitens der Vertriebenenverbände wird er und sein Wirken in den düstersten Farben gemalt – einschlägige Bücher bezeichnen ihn als „Liquidator“ oder „Dämon des Genozids“ und selbst weniger reißerische Werke sehen in ihm zumeist einen engstirnigen Nationalisten. Doch wer das Leben und Wirken von Edvard Beneš nachvollzieht, kann dabei eine sehr interessante politische Figur des 20. Jahrhunderts entdecken. In seinem Buch „Pangermanismus. Edvard Beneš und die Kritik des Nationalsozialismus“ weist der Autor Florian Ruttner darauf hin, dass Edvard Beneš weitblickige und genaue Analysen des Nationalsozialismus erarbeitete. Im Interview spricht er über sein Buch, über Aspekte der tschechoslowakischen Geschichte und der Biografie von Edvard Beneš. Vortrag von Florian Ruttner bei der ACC Galerie Weimar im Rahmen von Kunst-Spektakel-Revolution. Von ihm stammt: <https://www.ca-ira.net/neuerscheinung-pangermanismus-von-florian-ruttner...> | redaktion3@fsk-hh.org | <http://spektakel.org/blog/pangermanismus-und-behemoth>

Bass und Breakbeatradio mit Gästen live im Studio. Infos und alle Sendungen auf www.rewindradio.de. Let's get funky, let's get BASS. | <http://www.rewindradio.de>

Realisierung und Moderation: Roma Community Action Group - für Roma Solidarität! | redaktion3@fsk-hh.org

“Soul Stew” präsentiert seit nun schon über 16 Jahren begeisternde Musik aus dem großen Umfeld des Soul - von den Anfängen im Gospel über 60er Sound (Northern Soul) bis hin zu Modern Soul und - dem heutigen - R&B. Aktuelle “soulful” Sounds aus House, Hip Hop oder 2-Step gehören dazu. Uns interessieren dabei Bezüge der unterschiedlichen Stile zueinander - z.B. Sampling, Antwortsongs, Überarbeitungen. Darüber gibt es inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Genre. Das betrifft z.B. aktuelle Vermarktungsstrategien, heutige finanzielle und rechtliche Situation alter Soul-Helden, Rassismus und Auseinandersetzung mit Produktionsweisen. | Aktuelles unter: <http://orgienpost.de/topics/music-please/soul-stew-radio-show/>

infos zur sendung: <http://nokogiribiki.tumblr.com/>

nachtmix@fsk-hh.org

Gesellschaftsbeobachtung: Berichte, Erzählungen

und Geschichten die im allgemeinen ö entlich nicht gehört werden. Beate bietet einen Sprechraum für alles was hilft, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Themen aus der Arbeitswelt, Politik, Musik und was die Stadt und Menschen sonst noch so bewegt. | redaktion3@fsk-hh.org

Den musikalischen Künsten und weiteren lautförmigen Artikulationen.

Vom gestrigen Abend
redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

redaktion3@fsk-hh.org

Die Auseinandersetzung mit den historischen Voraussetzungen des Materials des Schwarzbuch des Jüdischen Antifaschistischen Komitees (JAFK), wird fortgesetzt, Saul Friedländer dient weiterhin freundlichst als Kompass des Antisemitismus im Nationalsozialismus. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://gegenantisemitismus.blogspot.de/>

Welcome to the TMRW show. Bringing you the best sounds from across the globe of yesterday, today and TMRW.

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Die Dinge waren mit dem G20 spätestens - angekündigt.

Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus. | [redaktion3@fsk-hh.org-1.12m\]/TT-10\(r\)123\(s.sNacht](mailto:redaktion3@fsk-hh.org-1.12m]/TT-10(r)123(s.sNacht)

tieft. (Aus dem Theoriepodcast der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit Alex Demirović.) | redaktion3@fsk-hh.org | <https://t1p.de/c8dqs>

The fresh magazine show by medium-rare Hamburgers for raw Hamburgers who are new to the city. News, topical discussion, cultural events, German language lessons, and music requests. There's plenty for you to chew on! | redaktion3@fsk-hh.org

We are passionately live, performative to the bones, we love voices, fights and feelings & we will never tell the truth.

Donnerstag Nacht Mix

Neue und neueste Bücher vorgestellt: Philosophie, Kunst, Gesellschaftstheorie etc. | redaktion3@fsk-hh.org

Sozialismus oder Barbarei!

رتج

ein Thema, ein Tag - Studio F nimmt sich Zeit...

Am 08.08.2022 tötete die Polizei Dortmund den 16-jährigen Mouhamed Lamine Dramé in der Nordstadt. Mouhamed, der aus dem Senegal nach Deutschland geflüchtet war, war in einer psychischen Krise und äußerte Suizidgedanken. Der Tod von Mouhamed Lamine Dramé hat uns alle erschüttert. Denn diese Geschichte ist bei Weitem kein Einzelfall. Seit der Wende sind alleine durch Schusswaffen mindestens 318 Menschen in Polizeieinsätzen getötet worden. Der Großteil der Todesfälle durch Polizeibeamt*innen ist bis heute nicht hinreichend aufgeklärt, geschweige denn aufgearbeitet worden. Wie die Kampagne „Death in Custody“ dokumentiert,

bleiben viele Opfer namenlos und unbetroffen. Die meisten Täter*innen bleiben unbestraft. Wir nehmen diese Situation zum Anlass, um über Loicks und Thompsons neues Buch „Abolitionismus. Ein Reader“ (erschienen Juli 2022 im Suhrkamp Verlag) zu sprechen: »Abolitionismus« bezeichnet die politische und soziale Bewegung in den USA, die die Überwindung staatlicher Gewaltinstitutionen wie Gefängnis und Polizei fordert und alternative Praktiken erprobt. In der Tradition des Kampfes gegen die Versklavung Schwarzer Menschen betonen Abolitionist:innen die rassistische Geschichte staatlicher Gewaltapparate und ihre Komplizenschaft mit Formen kapitalistischer Ausbeutung und patriarchaler Unterdrückung.

redaktion3@fsk-hh.org
<https://radio.nrdpl.org/>

nachtmix@fsk-hh.org

Das neue Jahr beginnt und schon sind die Zwei Stimmen im Fummel bereit! Didine van der Plattenvlotbrug trägt ihre rote Unterwäsche, während Blessless Mahoney 12 Trauben auf einmal mummelnd vom Tisch springt. Beide haben ihre Sammlung von goldenen Ringen in Sekt getaucht und zerreißen alle alten Papiere... Alles nur um die Zuhörer*innen der Sendung zünftig ins neue Jahr zu senden. Vielleicht laufen Sie auch einmal mit einem leeren Koer um den Block?! Aber bleiben Sie zauber! | redaktion3@fsk-hh.org | https://www.youtube.com/watch?v=b_Df44iftZk

11:00 Ausflug

Mitschnitt der Veranstaltung der AG Kritische Wissenschaftsgeschichte vom 18. Januar 2019: „... Die studentischen Aktivitäten gegen eine menschenfeindliche Ausrichtung in der Biologie haben nicht nur die Umbenennung des Rassenkunde-Seminars, sondern einen stadtweiten Diskurs zu sozialdarwinistischen Vorstellungen in der Wissenschaft und einige kritisch-wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgebracht. Die Szenische Lesung beschäftigt sich mit dieser Auseinandersetzung. Das Geschichtsbewusstsein soll auch heute Ausgang dafür sein, die Menschenfeindlichkeit in Forschung, Lehre und am gesamten Campus zu überwinden. Nur so kann Uni zu einem Ort allgemeinwohl-orientierter Bildung werden.“ (Aus der Ankündigung) | redaktion3@fsk-hh.org | https://www.instagram.com/maulwurf_der_vernunft/

2021 führte der Radio-Verein Leipzig e.V. eine interne Workshopreihe zum Thema „Diversität bei Radio Blau“ durch. Das Projekt wurde begleitet von etlichen Interviews mit Sendungsmacher*innen zur Frage „Wie vielfältig ist unser Verein?“ Denn: nur weil sich ein Verein selbst für zugangsoffen hält, ist er nicht automatisch divers. Die Ergebnisse der Interviews hört Ihr in dieser Sendung, die nicht nur selbstreflexive und selbstkritische Nabelschau sein will, sondern auch für viele andere Initiativen, Kulturzentren, Medienhäuser und generell die gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Repräsentation“ interessant sein kann. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.freie-radios.net/117942>

„just new“

Termine & Adressen

Alle zwei Monate, am 2. Samstag eines *„geraden“* Monats, findet im FSK der Freie Sender Kurs, das allgemeine Einführungstreffen für alle Neuen und Interessiert*innen, statt. Darin geht es um das Konzept von freiem Radio, die Struktur des Freien Sender Kombinars, die generellen Rahmenbedingungen, Studiotechnik, Musik im freien Radio und all das was Ihr über das FSK wissen wollt. **Nächste Termin: 10.Dezember und 11. Februar 2023 (Mglw mit Hybrid Angebot bei vorheriger Anmeldung per mail), von 12 bis ca. 18 Uhr in der Fabrique, Valentinskamp 34a 20355 Hamburg.** Zugang von der Speckstrasse. Eine Anmeldung ist nicht zwingend erforderlich, aber gerne gesehen: Schreibt dazu eine kurze Mail an freiesenderkurse@fsk-hh.org, kommt beim FSK-Bürodienst (wochentags von 12 bis 18 Uhr) vorbei oder ruft unter 040 - 43 43 24 an und lasst Euch einen Platz sichern.

Anbieterinnengemeinschaft des FSK

Immer am ersten Donnerstag im Monat.

Musikredaktion

Treffen am letzten Mittwoch im Monat um 20.30 Uhr.
Adresse: FSK-Musikredaktion, Valentinskamp 34a - 20355 Hamburg,
außerdem Kontakt über: musikredaktion@fsk-hh.org
GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie)
Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat in der Mutter, Stresemannstr. Kontakt über gutzki@fsk-hh.org

Redaktion 3:

Treffen am vierten Dienstag im Monat um 21.00 Uhr im FSK;
Kontakt über: redaktion3@fsk-hh.org

Studio F:

Treffen am dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr,
im Centro Sociale, Kontakt: studiof@fsk-hh.org

Transmitterredaktion:

Treffen am zweiten Donnerstag im Monat um 21 Uhr,
Kontakt über: transmitter@fsk-hh.org

Webredaktion:

Kontakt über: webredaktion@fsk-hh.org

Jingleredaktion:

Kontakt über: jingle@fsk-hh.org

Radio Gagarin: Kontakt über: gagarin@lists.fsk-hh.org
Treffen im Internet auf Anfrage

Akonda Radio: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Treffen im Internet auf Anfrage

Äthergruppe Flausch: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Treffen im Internet auf Anfrage

Radyo Azadi: Kontakt über: radyoazadi@riseup.net

Treffen im Internet auf Anfrage

Radio Loretta: Kontakt über: loretta@fsk-hh.org

Treffen am dritten Donnerstag um 20.00 Uhr.

Maulwurf der Vernunft: Kontakt über: maulwurfdervernunft@riseup.net

Falando com: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Technik und Computer AG

Treffen und Sprechstunde Mittwoch von 18 bis 20 Uhr im FSK

Kontakt: über: technik@fsk-hh.org

Büro-AG: Kontakt über: bag@fsk-hh.org

Geschäftsführungs AG: Kontakt über gag@fsk-hh.org

Kampagnen und Öffentlichkeits AG: Kontakt über: kampagne@fsk-hh.org

Impressum

transmitter Redaktion
Freies Sender Kombinat
Valentinskamp 34a
20355 Hamburg

Büro tagsüber

43 43 24
Telefax
430 33 83
eMail
postbox@fsk-hh.org
Studio 1
432 500 46
Studio 2
432 513 34

Info Fördermitglieder

432 500 67

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 4320 0505 5012 2612 4848
BIC: HASPDEHHXXX

Auflage:

4 000

Werben im Transmitter

transmitcom@fsk-hh.org
transmitter@fsk-hh.org
Preisliste auf Anfrage

Cover:

Druck:

Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH

Vi.s.d.P. Jonny Schanz

Preis: 50 Cent

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zurhabenahme' ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Werben im Transmitter

Preisliste auf Anfrage unter:
transmitter@fsk-hh.org

Redaktionsschluss für den Transmitter

(Programmteil) ist immer der zehnte (nicht der elfte, nicht der zwölfte) des Vormonats. Für die Einträge benötigt ihr einen User-Account. Solltet ihr Probleme mit den Accounts haben wendet Euch an cag@fsk-hh.org. Bitte achtet auf folgende Dinge: Bilder im Web höchstens 300x300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300dpi Auflösung) an transbild@fsk-hh.org senden. Bei Fragen schreibt eine email an: transmitter@fsk-hh.org.
Redaktionsschluss für Texte im redaktionellen Teil ist jeweils der fünfte des Vormonats.
Bei Fragen schreibt uns eine email an:
transmitter@fsk-hh.org.

